MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

340 (27.7.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-241785

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 6, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 27. Juli 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 340

Tokio gibt den Generälen freie Hand

Ein drohendes Entweder - Oder

Die Nordchina-Garnison soll Durchführung des Abkommens mit Gewalt erzwingen

dnb. **Tokio**, 27. Juli.

In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen. Der japanischen Nordchinagarnison wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsin zu treffen. Die Leitung der Nordchinagarnison ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen.

Die japanische Regierung gibt bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keinerlei Territorialforderungen erhoben würden und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde. Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Lokalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige, endgültige Beilegung des Zwischenfalles feststellen zu können.

In Tokio erwartet man den Ausbruch schwerer Kämpfe stündlich.

„Nur im Sinne des ostasiatischen Friedens"

dnb. **Tokio**, 27. Juli.

Vor dem Reichstag gab Ministerpräsident Fürst Konoe seine mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein Bedauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen. Die Entsendung japanischer Truppen nach China erfolge lediglich im Sinne der Erhaltung des ostasiatischen Friedens. Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstdisziplin auf chinesischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen baldigst ermöglichten. Mit größter Genugtuung könne er die geschlossene Unterstützung des japanischen Volkes in diesem kritischen Augenblick feststellen.

Abschließend unterstrich Fürst Konoe, daß die schwierigen Aufgaben nur durchführbar seien, wenn die Regierung mit der Geschlossenheit und der Einigkeit des gesamten japanischen Volkes rechnen könne. Alle Gegensätze und Spannungen müßten in Ansehen der schwierigen politischen Lage überwunden werden. Diesem Gegensatz entsprechend fordere er die Abgeordneten zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele seiner Regierung auf.

Fügt sich China nochmals?

dnb. **Peiping**, 27. Juli.

Wie die hiesige japanische Botschaft amtlich bestätigt, hat General Sungtscheyuan die am Montag in ultimativer Form gestellten japanischen Forderungen bereits am Abend angenommen und ihre Erfüllung versprochen. In Kreisen der japanischen Botschaft hofft man, daß der General in der Lage sein wird, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, da andernfalls militärische Maßnahmen entsprechend den einzelnen ultimativen Forderungen automatisch folgen würden.

Dies bedeutet, daß die Japaner entschlossen sind, nach Mittag 12 Uhr den Abzug der chinesischen Truppen auf der Linie Papaoschan-Brücke —Tschanghsingtien und nach Mittwoch 12 Uhr die Räumung des Weichbildes von Peiping und des Westlagers am Sommerpalast durch die Truppen der 37. Division zu erzwingen.

In hiesigen Kreisen hat man die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, daß es den Chinesen gelingen wird, die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen durchzusetzen, so daß ein Kampf um die alte Kaiserstadt Peiping doch noch vermieden werden kann.

Arabien protestiert

Immer erregter wird die Volksabstimmung in Transjordanien und Palästina zur Frage der Landteilung. In Bagdad fand eine große Demonstration der Araber gegen die jüdischen Wünsche und für ein ungeteiltes Groß-Arabien statt, bei dem Transparente und Fahnen die Forderungen der Araber illustrierten. (Weltbild, Zander-M.)

5. Internationale Film-Ausstellung in Venedig:

Deutschland schickt seine besten Filme!

Und hofft in gleichen Ehren abzuschneiden wie im vorigen Jahr!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 27. Juli.

Bei der am 10. August in Venedig beginnenden 5. Internationalen Filmkunstausstellung wird auch Deutschland wie in den Vorjahren vertreten sein. Eine Auswahl der besten deutschen Filmwerke, und zwar Spielfilme, dokumentarische und Kulturfilme sind für die Vorführungen gemeldet.

Als Vertreter Deutschlands wird sich der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehnich, nach Venedig begeben. Gleichzeitig vertritt er auch neben dem Präsidenten der Internationalen Filmkammer, Lourau, als Vizepräsident diese Organisation und nimmt in dieser Eigenschaft an den Beratungen der Jury der Filmkunstausstellung teil.

Die Liste der deutschen Filme für Venedig umfaßt insgesamt sieben Spielfilme und acht Kulturfilme. Darüber hinaus dürfte noch ein weiterer Spielfilm und gegebenenfalls ein dokumentarischer Film zur Vorführung gelangen.

Um in den zur V. Internationalen Filmkunstausstellung angemeldeten Filmen gleichzeitig einen Querschnitt durch die augenblickliche deutsche Spielfilmproduktion zu bieten hat man solche dramatischen, aber auch heiteren Inhalts für Venedig bestimmt und zwar die Tobis-Filme „Der Herrscher", „Truxa", „Versprich mir nichts" und den Tobisfilm der Carl-Froelich-Produktion „Wenn wir alle Engel wären". Des weiteren sind noch die Ufa-Filme „Der Mann, der Sherlock Holmes war", „Patrioten" und „Die sieben Ohrfeigen" gemeldet worden.

Die Liste der Kulturfilme umfaßt die Ufafilme „Sinnesleben der Pflanzen", „Röntgenstrahlen", „Mysterien des Lebens" und „Mannesmann", die Tobis-Kulturfilme „Hamburg-Altona", „Wald ohne Weg", „Landschaft und Leben" sowie noch den Roldan-Film „Deutschland", der nach dem Siemens-Berthon-Farbfilmverfahren hergestellt wurde.

Wie im vergangenen Jahre wird Deutschland die Vorführung seiner Filme durch ein drucktechnisch sehr sorgfältig ausgestattetes Programmheft, das Filmbeschreibungen in deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache enthält, unterstützen.

Um das Verständnis für die in Originalfassung laufenden Spielfilme zu erleichtern, wurden zum Teil Untertitel in französischer Sprache eingefügt.

Von den sich an der diesjährigen internationalen Filmkunstausstellung beteiligenden Ländern sind bedeutsame Filmspitzenleistungen angemeldet worden. So werden die Filmvorführungen in Venedig nicht nur einen Querschnitt durch die augenblickliche Weltfilmproduktion vermitteln, sondern auch gleichzeitig das ihrige dazu beitragen, dem internationalen Filmschaffen die überragende Bedeutung eines Kunst- und Kulturfaktors zu geben.

Freundschaftsabkommen zwischen Aegypten und der Türkei. Das ägyptische Abgeordnetenhaus ratifizierte heute das zwischen der Türkei und Aegypten abgeschlossene Freundschafts- und Niederlassungsabkommen.

Der Reichsjugendführer auf der Kurischen Nehrung. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, setzte am Sonntag und Montag seine Ostpreußenfahrt fort. Er besuchte die Orte Pillkoppen und Rossitten auf der Kurischen Nehrung.

Die Diskussion um den Bombenanschlag

(Von unserem Warschauer W.-Berichterstatter)

— **Warschau** 26. Juli.

Der Attentatsversuch auf den Obersten Koc, den Leiter des polnischen Lagers der nationalen Einheit, ist noch immer in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Ein Stab von Beamten arbeitet Tag und Nacht, um die Tatumstände, die Person des umgekommenen Täters und die Hintergründe des politischen Verbrechens aufzuklären. Zahlreiche Verhaftungen in Warschau und in der Provinz sind unbestritten, wenn auch von amtlicher Seite nur die Festsetzung von acht Personen zugegeben wird. Wie die Regierungspresse mitteilt, steht die Tat in allen ihren Verästelungen sogar kurz vor der Aufklärung. Ueber die wirkliche Bedeutung des Attentats aber und über die politische Verantwortlichkeit für das Verbrechen bleibt die Oeffentlichkeit im Interesse des Fortgangs der Untersuchung uninformiert. Sie ist infolgedessen auf Gerüchte und Kombinationen angewiesen, die wie Unkraut aus dem Boden schießen und zu der notwendigen Beruhigung der politischen Lage wenig beitragen.

Dabei ergibt sich der merkwürdige Zustand, daß die polnische Presse, ohne über die Tat selbst Aufklärung zu geben, bereits über die Schuldfrage diskutiert und mit der Leidenschaft eines Anklägers oder Verteidigers polemisiert, ohne die Gerichtsakten zu kennen. An dieser öffentlichen Gerichtsverhandlung sind ausschließlich die Regierungspresse und die Blätter der rechten Opposition beteiligt. Als Angeklagter fungiert in voller Deutlichkeit die radikalnationale Opposition des Landes. Läßt sich aus dieser Pressediskussion auf die mutmaßlichen Organisatoren des Verbrechens schließen? Stehen gewisse Kreise der nationalen polnischen Rechten mit dem Attentat in Verbindung? Weiß also die Regierungspresse mehr als die Oeffentlichkeit? Die seriöse „Gazeta Polska" beantwortet diese Fragen mit dem folgenden Satz: „Der Gedanke, daß der Attentäter aus irgendeiner polnischen politischen Gruppe stammt und nicht das Werkzeug einer fremden Agentur ist, erscheint so ungeheuerlich, daß wir, ohne Beweise in der Hand zu haben, über dieses Thema keinerlei Vermutungen anstellen wollen." Man wird zugeben müssen, daß diese Antwort nicht gerade klar und erschöpfend ist. Sie wird noch unklarer, wenn man jene Pressediskussion berücksichtigt, bei der dieselbe „Gazeta Polska" mit Anklagen gegen die Einstellung der rechten Opposition und deren Haltung zu dem Attentat nicht spart.

Der Feldzug der Regierungspresse gegen gewisse Blätter der nationalen Rechten begann mit dem Hinweis der „Gazeta Polska", daß das ganze Volk einmütig den politischen Terror verurteilen und die ganze Strenge des Gesetzes die Verantwortlichen treffen müsse. Und das alles habe ohne Rücksicht auf die politische Richtung zu geschehen, von der derartige

General Queipo de Llano über die

Wirtschaftsbelebung im nationalen Spanien

Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sind die Erfolge der Franco-Regierung sichtbar

dnb **San Sebastian**, 27. Juli.

General Queipo de Llano veröffentlichte in seiner letzten Rundfunkansprache interessantes Zahlenmaterial über den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Industriezweigen Andalusiens.

Danach ist die Zahl der Arbeiter und die Zahl der Arbeitsstunden in den einzelnen Betrieben im Vergleich zum letzten Jahr vor dem Bürgerkrieg durchschnittlich um 50 bis 200 v. H. gestiegen. Betriebe, die kurz vor dem Ausbruch der nationalen Erhebung vor dem Bankrott standen, arbeiten heute wieder normal und mit Gewinn. Dabei konnten die Löhne durchweg auf der gleichen Höhe erhalten werden.

In diesem Zusammenhang erklärte der General noch, daß Wohlstand und Ordnung nur eine Frage der staatsbürgerlichen Erziehung seien und daß Spanien wieder zu einem freien Wahlsystem zurückkehren könne, wenn diese Erziehungsarbeit zu einem gewissen Abschluß gekommen sei.

Kriegsberichterstatterin ums Leben gekommen

dnb. **Paris**, 27. Juli.

Nach einer hier vorliegenden Havasmeldung aus Madrid bestätigt es sich, daß eine französische Kriegsberichterstatterin namens Gerda Faro bei Brunete den Tod gefunden hat. Die französische Journalistin befand sich zusammen mit einem Sonderberichterstatter der „Federated Preß" und der kanadischen Zeitung „Clarion" (Toronto) in einem Kraftwagen, der von einem bolschewistischen Tank in schneller Fahrt überrannt und zerquetscht wurde. Die Journalistin, die auf dem Trittbrett des Wagens stand, wurde zur Erde geschleudert und von dem Tank überfahren. An den hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist sie am Montagvormittag im Krankenhaus von Escorial gestorben. Ihr Begleiter erlitt einen Beinbruch und verschiedene Quetschungen. Die ums Leben gekommene Journalistin war 25 Jahre alt und polnischer Herkunft. Sie wollte noch am Montag nach Frankreich zurückkehren.

Weiter meldet Havas aus Madrid, daß der englische Arzt Dr. Randolph Sallenberger, ein Mitglied der britischen Aerztekommission in Spanien, am Sonntag in der Schlacht von Brunete den Tod gefunden hat.

Graf von der Schulenburg vertretungsweise Polizeivizepräsident in Berlin. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Landrat Graf von der Schulenburg in Fischhausen zunächst vertretungsweise mit der Verwaltung der Stelle des Polizeivizepräsidenten in Berlin betraut.

MARCHIVUM

terroristischen Methoden ausgingen. Wer fühlte sich von dieser Kampfansage getroffen? Nicht die linke Opposition, sondern die nationalradikale Rechte des Landes. Der „Wieczor Warszawski", ein der Nationaldemokratie nahestehendes Organ, ging als Antwort zur Entlastungsoffensive über. Er erklärte, daß die organisatorische Zugehörigkeit des Täters noch nicht die Frage beantworte, auf wessen Betreiben die Tat durchgeführt worden sei. Es gebe gewisse Organisationen, so fuhr das Blatt in seiner Verteidigungsrede fort, die für die Tätigkeit einer geheimen Maffia ein ideales Gelände abgäben und in denen die Führung ihre Anhängerschaft nicht mehr in der Hand habe. Der regierungstreue „Kurjer Czerwony", ein in der Attentatsfrage besonders gut unterrichtetes Blatt, quittierte die verteidigenden Worte des „Wieczor Warszawski" mit der anklagenden Feststellung, daß in diesen Worten das voreilige und nervöse Suchen nach Argumenten „für den Fall, daß..." zum Ausdruck komme. Bevor die Untersuchungsbehörden das Zentrum des Attentats bekanntgeben, so stellte das Regierungsblatt abschließend fest, „ziehen diese Herren bereits die Argumente aus der Tasche, mit denen sie morgen fechten können".

Und noch ein anderes Organ der Rechten fühlte sich von dem Vorstoß der „Gazeta Polska" getroffen. Der „ABC" erklärte die Pressekaktion gegen die mutmaßlichen Hintermänner des Attentäters für eine Dummheit oder für ein Verbrechen. Er erinnerte daran, daß vor 14 Jahren, als der erste polnische Staatspräsident Narutowicz von einem gewissen Niewiadomski ermordet wurde, in ähnlicher Weise vorgegangen worden sei. Auch damals habe man die Nationaldemokratie für den Mord verantwortlich gemacht, obwohl der Mörder mit niemand Verbindung gehabt und lediglich mit der Nationaldemokratie sympathisiert hätte. Das gleiche geschehe jetzt und man errichte dadurch nur „neue Mauern und Zäune" in dem ohnehin zerklüfteten Leben Polens. Auf diese rechtfertigenden Sätze bekam das nationalradikale Organ vom „Kurjer Czerwony" eine mehr als zurechtweisende Antwort. Das Blatt nämlich bezeichnete die Worte „ABC" als „Geständnis und Verteidigung in einer Form" und mußte dieser Formulierung wegen eine Beleidigungsklage einstecken.

Auch von seiten der „Gazeta Polska" blieben die historisch anfechtbaren Ausführungen des nationalradikalen „ABC" über den Mord an dem ersten polnischen Staatspräsidenten nicht ohne Erwiderung. Das offiziöse Regierungsorgan schreibt: „Wir wollen klar und grundsätzlich dieses und jedes Verbrechen, durch wen und gegen wen es auch begangen sein mag, als Verbrechen brandmarken. Wer sich für diese Auffassung nicht entscheiden kann, soll sich später nicht wundern, wenn man ihn zum Mitverantwortlichen macht."

Der letzte Satz war eine Warnung und ein Schuldspruch in einem Atemzuge, und die Regierungspresse darf sich nicht wundern, wenn die öffentliche Meinung angesichts derartiger Formulierungen in den Kreisen der rechten Opposition den Täter und seine Helfershelfer sucht. Eine Diskussion auf dieser Basis ist gefährlich und sie macht einen Rückzug dann schwierig, wenn das amtliche Ergebnis wider Erwarten den Schuldspruch in einer anderen Richtung fällen sollte.

Neue Verhaftungen

dnb **Warschau**, 27. Juli.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Obersten Koc sind in den letzten Tagen in Posen noch verschiedene Verhaftungen erfolgt, die von der Warschauer Presse als sensationell bezeichnet werden.

Die Ostpreußenfahrt des Reichsjugendführers beendet. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat am Montag das HJ-Feldlager in Kupethen und die BDM-Lager in Rauschen, in Palmnicken und bei Fischhausen besucht. Damit ist seine Ostpreußenfahrt beendet.

Die Manöverzeit naht!

Wer muß Quartier bereitstellen?

Bestimmungen über die Quartierpflicht, Ersatzquartierstellung und Entschädigung

— **Berlin**, 27. Juli.

Wenn in wenigen Wochen die Felder abgeräumt sind, dann kommt die schöne, auf dem Lande besonders freudig erwartete Zeit, in der unsere Wehrmacht zu Uebungen und Manövern die Garnison verläßt und in Städten und Landgemeinden Quartier nimmt. Ueber die gesetzliche Regelung der Pflicht der Zivilbevölkerung zur Hergabe von Quartierleistungen berichtet Kreissyndikus Lange in dem amtlichen Organ des Gemeindetages „Die Landgemeinde". Es kommt nur darauf an, ob und in welchem Umfang Räume vorhanden sind, nicht aber, in welchem Verhältnis der Inhaber der Räume zu ihnen steht, ob er Hauseigentümer, Mieter, Pächter oder sonstiger Nutznießer ist. Entgegen einer ziemlich weitverbreiteten Ansicht ist also nicht etwa ausschließlich oder auch nur in erster Linie der Hauseigentümer quartierleistungspflichtig, während ein Mieter überhaupt nicht oder höchstens im Falle enger Belegung herangezogen werden könnte, sondern die Sache liegt so, daß die dingliche Quartierlast nur der zu tragen braucht, der das Verfügungsrecht über Räume hat. Kirchen und sonstige dem Gottesdienst gewidmete Gebäude dürfen ebensowenig wie Krankenhäuser und für den öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmte Gebäude oder Gebäudeteile belegt werden.

Neuerbaute oder von Grund auf wieder aufgebaute Gebäude unterliegen bis zum Ablauf zweier Kalenderjahre nach dem Kalenderjahr, in dem sie bewohnbar oder nutzbar geworden sind, der Quartierleistungspflicht nicht.

Die Inanspruchnahme ist im übrigen auf solche Räume beschränkt, die für das eigene Wohnungs-, Wirtschafts- und Gewerbebedürfnis des Inhabers entbehrlich sind. Insoweit spielt also neben der Zahl der Räume die Größe und Zusammensetzung der sie bewohnenden Familie eine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen werden Wohnungen mit nur einem bis zwei Wohnräumen ausnahmslos und solche mit drei Wohnräumen häufig freigelassen. Dem Quartierträger ist gestattet, seine Verbindlichkeit durch Gestellung anderweiter, selbstverständlich in jeder Weise den gesetzlichen Anforderungen entsprechender Quartiere zu erfüllen.

Diese Ersatzmöglichkeit ist aber nicht in das freie Belieben gestellt, sondern von einer Prüfung und Genehmigung des Bürgermeisters abhängig gemacht, gegen dessen das Ersatzquartier zurückweisende Verfügung es kein Rechtsmittel gibt.

Verweigert ein Quartierträger unberechtigt die Erfüllung seiner Pflicht, so stehen dem Bürgermeister alle verwaltungsrechtlichen Zwangsmittel zur Verfügung.

Die nötigen Quartierräume werden dann in der Regel anderweit beschafft und der säumige Pflichtige muß die Kosten zahlen. Beschwerden gegen Quartiersachen sind durch den Bürgermeister oder die Kommunalaufsichtsbehörde im Benehmen mit der Truppe möglichst schriftlich zu erledigen. Bei dem besonders herzlichen Verhältnis der Bevölkerung zur Truppe kommen sie ja glücklicherweise selten vor. Um so mehr aber müssen Kleinigkeitskrämer, Berufsquerulanten und Dickköpfe rechtzeitig in ihre Schranken gewiesen werden. Die Entschädigung für das Quartier wird vom Bürgermeister weiter verteilt. Der Reichsarbeitsdienst ist hinsichtlich der Quartierverteilung der Wehrmacht gleichgestellt.

Sitzstreik auf hoher See

Meuterei auf einem amerikanischen Frachtdampfer

dnb. **Neuyork**, 26. Juli.

Wegen Meuterei auf hoher See wurden 26 Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Frachtdampfers „Casanova" nach Ankunft des Schiffes in New Orleans von der Polizei von Bord geholt. Die Beschuldigten bestritten, gemeutert zu haben, und erklärten, im Einverständnis mit ihren zuständigen Seemannsgewerkschaften „lediglich einen Sitzstreik wegen drohender Lohnkürzung" veranstaltet zu haben.

In der nordamerikanischen Industriestadt Cleveland im Staat Ohio kam es heute vor den Toren des Republic-Stahlwerks wieder zu schweren Unruhen und Auseinandersetzungen zwischen Streikposten der Lewis-Gewerkschaft und Arbeitswilligen. Trotz eines starken Polizeiaufgebots wurden bei der Schlägerei über 20 Personen verletzt. Elf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rumänische Staatsjugend in Nürnberg

Die „Wächter des Landes" besuchen Deutschland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Nürnberg**, 27. Juli.

Am Dienstagvormittag trafen 100 Angehörige der rumänischen Staatsjugendorganisation „Wächter des Landes" in Nürnberg zu eintägigem Aufenthalt ein. Sie wurden von dem am Hauptbahnhof angetretenen Jungvolk mit Fanfarenklängen und Trommelwirbel begrüßt. Der Leiter des Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Dr. Fink-Berlin, entbot den Gästen in rumänischer Sprache herzlichen Willkomm im Deutschland Adolf Hitlers. Der Führer der rumänischen Reisegesellschaft, Prof. Joinescu, Kommandant der „Wächter des Landes", dankte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Bande zwischen Deutschland und Rumänien in aller Zukunft aufrechterhalten blieben.

Bei einem Empfang im Rathaus hieß Oberbürgermeister Liebel die rumänische Jugendabordnung herzlich willkommen.

Prof. Joinescu sprach in seinen Dankesworten davon, daß die rumänischen Gäste von ihrem Aufenthalt in Nürnberg tiefe Eindrücke von der deutschen Kunst und einen Einblick in das neue Deutschland erwarteten. Er hoffe, daß das Bekanntwerden deutscher mit rumänischer Jugend sich im Sinne der Völkerverständigung auswirke. Sein „Sieg Heil!" auf den Führer beendete den offiziellen Empfang.

An den Führer und König Carol wurden Gruß- und Ergebenheitstelegramme abgeschickt. Den Aufenthalt der rumänischen Jugend in Nürnberg beendet am Abend ein geselliges Beisammensein mit der Hitlerjugend.

Hagelkörner im Gewicht von 200 g!

dnb. **Mailand**, 27. Juli.

In Ferrara und Umgebung ereignete sich am Montag ein außergewöhnlich schweres Unwetter, das viele Verletzte forderte und großen Schaden anrichtete. Nach einem sehr heißen Tage brach gegen Abend ein starker Hagelschlag los, durch den zahlreiche Glasscheiben und Dachziegel zerschlagen wurden. 20 Leute, meist Kinder, die sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, erlitten Verletzungen und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Es handelt sich meist um Kopfverletzungen durch Hagelschlossen. Die Hagelkörner hatten teilweise ein Gewicht von 200 Gramm. Außerhalb der Stadt wurde ein Eisstück aufgefunden, das sogar ein Gewicht von 650 Gramm hatte.

Im Kampf mit Bienen lebensgefährlich verletzt

dnb. **Schweinfurt**, 27. Juli.

In der Nähe von Haßfurt war der Metzgermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenschneiden beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrjunge und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Metzgermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühschlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendeten.

Schifferstreik auf der Seine

Rund 3000 Lastkähne, Schlepper und andere Schiffe blockieren den gesamten Verkehr auf der Seine. Man hat die Kähne so zusammengelegt, daß ein Betrieb auf dem Fluß völlig unmöglich geworden ist. (Atlantic, Sonder-M.)

Der „Ring" in Bayreuth

„Rheingold" unter Furtwängler

dnb. **Bayreuth**, 27. Juli.

Nach dem spielfreien Sonntag begann in den Festspielen am Montag mit dem „Rheingold" die erste zyklische Aufführung von Richard Wagners „Ring der Nibelungen".

Noch immer prangt die Stadt im Festschmuck des Eröffnungstages, und die Anziehungskraft der Auffahrt zum Festspielhaus auf die Bevölkerung Bayreuths und seiner Umgebung hält unvermindert an. Der Führer und die zahlreichen bekannten Persönlichkeiten aus Regierung, Bewegung, Wehrmacht, Kunst und dem Auslande nahmen auch an der „Rheingold"-Aufführung teil. Begeisterte Heilrufe der Bevölkerung begleiteten wieder wie eine Flutwelle den Weg des Wagens des Führers von der Villa Wahnfried bis zum Festspielhaus.

Das „Rheingold", der Vorabend des gewaltigen Götter- und Weltanschauungsdramas Richard Wagners, zog die Hörer, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, von den ersten Takten des Vorspiels an tief in seinen Bann. Wilhelm Furtwängler entwickelte das Werk mit der Breite und Ruhe eines Dirigenten, der große Strecken mit einem starken Gefühlsbogen zu überwölben vermag und das Stimmgeflecht des Orchesters mit sinfonischer Klarheit auszubreiten versteht.

Die orchestrale Durchsichtigkeit fand ihre Ergänzung auf der Bühne durch eine Reihe großartiger Leistungen, die gesanglichen Wohllaut mit äußerster Prägnanz der Deklamation zu echtem Wagner-Stil vereinigten. Im Mittelpunkt der Götterwelt stand der kraftvolle Wotan Rudolf Bockelmanns und Margarethe Klokes hoheitsvolle Fricka, umgeben von Käte Heidersbach als lieblich-jugendliche Freia, Jaro Prohaska als stimmgewaltiger Donner und Martin Kremer als Froh. Mit einer besonders in der schauspielerischen Durchführung hervorragenden Leistung stellte Fritz Wolff als Loge die Verbindung zwischen den Nachtalben her, die in der Urkraft Robert Burgs als Alberich und in dem Mime Erich Zimmermanns zwei scharf charakterisierende Vertreter fanden. Die Erda-Szene wurde von der Tonschönheit und Gesangskultur Edith Szanthos beherrscht. Gruppierung und Bewegung der Darsteller und des auch gesanglich ausgezeichnet abgestimmten Rheintöchter-Terzetts in den Monumentalszenerien von Emil Preetorius zeigten wieder die eindringliche und die Handlungszusammenhänge bedeutsam aufdeckende Spielleitung Heinz Tietjens. Herzlicher Beifall folgte der Aufführung.

Der tänzerische Ausdruck unserer Zeit

Von Rolf Cunz-Berlin

Vom Volkserleben zum Kunsterleben ist nur ein kleiner Schritt zu tun, um eine geschlossene Einheit zu gewinnen. In den vergangenen Jahrzehnten hat es sich allerdings deutlich gezeigt, daß sich die Kunstausübenden zuweilen mit Siebenmeilenstiefeln vom eigentlichen Volkserleben entfernen und jede Verbindung mit der Volksgemeinschaft verlieren. So haben gewisse Fachleute im Berufstanz mit herablassender Gebärde einen scharfen Trennungsstrich zwischen Volkstanz und Kunsttanz gezogen, obwohl diese beiden Begriffe eigentlich eng zusammengehören, indem nämlich das zweite aus dem ersten hervorgehen muß, um von dauerndem Bestand zu bleiben. Deutschland nun aber, das früher immer als liberalistischer Tummelplatz für ein Ausprobieren und Einnisten von Kunst-Methoden fremder Völker galt, ist längst zur kulturellen Selbstbesinnung gelangt. Also müssen auch die berufenen Stellen, die schützend und überwachend das deutsche Tanzgeschehen betreuen, zunächst einmal klar erkennen, welche Ursachen zur Entfremdung beider Lager geführt haben.

Der tänzerische Mensch unserer Zeit verlangt die einheitliche Rückbesinnung auf eigenes Brauchtum und Volksgut. Das gilt in erster Linie für den künstlerischen Tanz, der nirgends eine so hohe technische Vollendung und anderen Künsten ebenbürtige Gestaltungskraft aufzuweisen hat, wie bei uns. Er kann freilich nicht unmittelbar an die noch allzu bescheidenen Versuche anknüpfen, die von berufenen und unberufenen Kreisen mit der Erweckung eingeschlafener oder verballhornter Volkstanzformen angestellt werden. Schon deshalb nicht, weil hierbei Willkür und Uebereifer einzelner Ungeduldiger, die an sich erfreuliche Schatzgräberarbeit zuständiger Volkskunstbewahrer stören und in Mißkredit bringen. Es geht auch nicht an, daß verschiedene Bemühungen — ohne hinreichenden Austausch — nebeneinander herlaufen. Nur ein zielbewußt verwaltetes Sammelbecken gibt künftig die Gewähr für eine vollständige Erfassung der (anderen Nationaltanzformen gleichzuachtenden) deutschen Volkstanzkunst. Hand in Hand damit geht die folgerichtige Pflege und Entwicklung deutscher Volkstanzmusik, die dann wiederum dem künstlerischen Tanz die rechten Impulse gibt und sowohl den freien Berufstänzer wie den Bühnentanzmeister und seine Gefolgschaft aus seiner Hörigkeit von fremden Musikvorlagen befreit.

Diese Abhängigkeit ist nur dadurch entstanden, daß deutsche Tänzerinnen und Tänzer sich immer wieder einreden ließen, sie seien zur Erfüllung des eigentlichen künstlerischen Tanzideals nicht berufen. Dazu steht es heute fest, daß keine andere Nation und Rasse der eigentlichen Tanzkunst eine höhere Bedeutung gegeben hat. Die Freude am Tanz, ob in Gemeinschaft, paarweise oder im Ausdrucksspiel des einzelnen Menschen soll uns nicht mehr durch eine verwirrende Fülle von Methoden, Systemen und Richtungen geschmälert werden. Wir wünschen dem deutschen Tanz eine Befreiung von allen Irrlehren, denen er in früheren Jahren unterlag, um die hohe Kulturaufgabe zu erfüllen, die ihm gestellt ist.

Internationaler Kongreß der Kunsthistoriker

Abschluß des Kongresses in Würzburg

Würzburg bildete die dritte Etappe des diesjährigen Internationalen Kunsthistoriker-Kongresses, der vorher in Marburg und Frankfurt a. M. bereits ein umfangreiches Tagungsprogramm, das der Organisation kunsthistorischer Arbeiten im zwischenstaatlichen Austausch gewidmet war, erledigt hatte. Die Teilnehmer des Kongresses, namhafte Kunsthistoriker aus fast allen europäischen Staaten, aus Japan und Amerika, besichtigten die Kunstdenkmäler Würzburgs, das Riemenschneider-Museum und die Festung.

Am Samstag fand ein Empfang durch die Würzburger Stadtverwaltung statt, bei der der Präsident des Internationalen Komitees, der bekannte Holbeinforscher Prof. Dr. Ganz (Basel), dem vorbildlichen Ausbau des Riemenschneider-Museums durch Prof. Schenk Worte höchsten Lobes zollte.

Pressevertretern gegenüber äußerte sich Professor Dr. Ganz über die Aufgaben und Ziele des Internationalen Komitees für Kunstgeschichte. U. a. erwähnte er, daß auf der gegenwärtigen Tagung neue Statuten ausgearbeitet worden seien, die eine möglichst große Förderung der kunsthistorischen Forschung auf internationalem Gebiet erstreben. Der jungen Generation solle ermöglicht werden, alle Kunstschätze für ihre Studien zu benutzen; in jedem Land werde ein Kunstinstitut bestimmt, das alle Fragen der wissenschaftlichen Forschung beantworte. Den Wissenschaftlern der einzelnen Nationen solle in gegenseitigem Austausch ihre Arbeit erleichtert und die Möglichkeit gegeben werden, auf billige Weise an die Kunstschätze in anderen Ländern heranzukommen. Diese Einrichtung werde zu einer großen Ersparnis von Zeit und Geld führen. Auch den Austausch von Studenten werde das Komitee pflegen, denn man habe erkannt, daß durch die Heranziehung der jungen Generation die Kongresse eine größere Lebendigkeit erhielten. Schließlich solle ein Jahrespreis geschaffen werden, der für die beste kunsthistorische Arbeit auf internationalem Gebiet verliehen wird, wobei die vergleichende kunsthistorische Betätigung im Vordergrund stehen solle. Das Komitee, das jedes Jahr zusammentrete, sei jetzt zum ersten Male in Deutschland gewesen. Als Ort des nächsten Internationalen Kongresses, der alle drei Jahre stattfindet, ist für 1939 London vorgesehen.

⊙ **Deutsche Gäste bei den Freilichtaufführungen in Venedig.** In Venedig traf eine Abordnung des Reichspropagandaministeriums ein, die vom italienischen Minister für Volksbildung, Alfieri, zum Besuch der Freilichtaufführungen der Venezianischen Sommerfestspiele eingeladen worden war. Die deutschen Gäste, Dr. Schlösser, Eberhard Wolfgang Moeller, Intendant Eugen Klopfer, Präsident des Deutschen Bühnenverbandes, Körner, und Staatsschauspieler Muethel wurden auf dem Bahnhof von den Vertretern der Behörden Venedigs und des italienischen Volksbildungsministers herzlich willkommen geheißen. Am Abend wohnten sie einer Aufführung des Stückes „Bugiardo" des venezianischen Dichters Goldoni auf dem stimmungsvollen Campo San Trovaso bei.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 27. Juli.

Heinrich Schmelcher †

Der frühere Mannheimer Sparkassendirektor

Nach kurzer Krankheit verschied am Sonntag im 79. Lebensjahr der Sparkassendirektor i. R. Heinrich Schmelcher, Inhaber des Zähringer Löwenordens und des Badischen und Preußischen Kriegsverdienstkreuzes. In ihm verlieren wir einen Mann, der sich um unser Sparkassenwesen sehr verdient gemacht hat. Schmelcher, der vorher als Amtsrevident bei verschiedenen Bezirksämtern, sodann als Bürgermeister in seiner Heimatstadt Eppingen tätig gewesen war, übernahm im Jahre 1895 die Geschäftsführung der Sparkasse Mannheim.

Unter seiner weitblickenden, kenntnisreichen Leitung hat sich unsere Sparkasse aus kleinsten Verhältnissen zur größten des Landes Baden entwickelt, wobei der allgemeine Aufschwung um die Jahrhundertwende ein guter Bundesgenosse war. Die von Schmelcher geschaffenen fachlichen Einrichtungen, insbesondere die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, hatte die Sparkasse Mannheim so bekannt gemacht, daß sie aus allen Teilen des Reiches um Rat befragt wurde.

Seine Verdienste und das gezeigte Verständnis für die Nöte des Reiches in der Kriegszeit bei der Unterbringung der Kriegsanleihen hat seinerzeit die Regierung durch Verleihung hoher Auszeichnungen gewürdigt. Die Schaffung neuer Kapitalien zum Wiederaufbau nach der Inflation lag ihm besonders am Herzen. So konnte er in aktiver Tätigkeit die Früchte seiner Arbeit noch reifen sehen. Am 1. Oktober 1926 trat er im Alter von 68 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand, aus dem ihn nun der Tod abberufen hat.

Die Polizei greift ein:

Gleichgültigkeit am Steuer

Wenn man die Verkehrsvorschriften nicht beachtet

Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften wurden gestern hier 39 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 14 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Bei vier Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und vier Fahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Notarrest für angetrunkene Radfahrer. Zwei junge Männer, die auf Fahrrädern fuhren, obwohl sie unter Einwirkung von Alkohol standen, mußten bis zur Erlangung der Nüchternheit in den Notarrest gebracht werden. Die Fahrräder wurden sichergestellt.

•• **Goldene Hochzeit.** Zwei treue Leser der NMZ, Herr Johann Leitzig und seine Ehefrau Maria, geb. Heißler, Waldhof, Hubenstraße 34, feierten dieser Tage ihre goldene Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

•• **Todessturz vom 5. Stockwerk.** Heute morgen hat sich ein 28jähriger Mann in einem Anfall geistiger Umnachtung in der Rosengartenstraße vom 5. Stockwerk eines Hauses auf die Straße gestürzt. Der Schwerverletzte starb eine Stunde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

•• **Werbewagen des Rundfunks in Mannheim.** Gestern bemerkte man mehrfach den prächtigen Wagen der Reichsrundfunkgesellschaft in der Stadt, der als einer von einer kleinen Kolonne im Reiche Propaganda für den Besuch der Reichsfunkausstellung in Berlin macht. Er kam von Weinheim angefahren und machte sich zunächst vormittags um 10 Uhr am Wasserturm mit Liedern und Musikvorträgen bemerkbar, dem dann die Hinweise auf die Ausstellung, und ganz besonders die Abteilung Baden-Württemberg, folgte. In der Mittagszeit wurde er auch am Paradeplatz gesichtet, und da durch den Sommerschlußverkauf außerordentlich viel Menschen auf der Straße waren, so hatte er also großen Zulauf.

Lebende Praxis wird gezeigt:

Werdegang der Arbeit – Ausbildung des Facharbeiters

Bedeutungsvolle Sonderschau in der kommenden Oberrheinischen Industrieausstellung

Im Rahmen der vom 4. bis 19. September in den Rhein-Neckar-Hallen stattfindenden Oberrheinischen Industrie-Ausstellung sind auch eine Reihe von Sonderschauen und Lehrausstellungen vorgesehen, die weit über das oberrheinische Wirtschaftsgebiet hinaus von gesamtwirtschaftlichem Werte sind. Eine besonders bedeutungsvolle Sonderschau betrifft das Lehrlingswesen und die Ausbildung des Facharbeiters. Sie wird den Namen „Werdegang der Arbeit und Ausbildung des Facharbeiters" tragen. Ihre Leitung hat die Industrie- und Handelskammer übernommen.

Die Veranstalter der Ausstellung gehen davon aus, daß es unbedingt notwendig ist, dem Facharbeitermangel entgegenzutreten. Der unwirtschaftliche Zustrom zu einzelnen Gewerben und die Vernachlässigung anderer, gleichfalls für die Wirtschaft wichtiger Berufe trägt wesentlich zu diesem Mangel an vielseitig ausgebildeten Fachkräften bei. Teilweise ist es nur Unkenntnis über die Arbeits- und Ausbildungsweise in den verschiedenen Berufen, welche einen jungen Menschen daran hindert, sie zu ergreifen und sich lieber einem allbekannten zuzuwenden.

Die Sonderschau will darum

jedermann die Möglichkeit geben, einzelne Arbeiter bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zu sehen und den Gang einzelner Arbeitsprozesse kennenzulernen.

Am besten aber läßt sich ein Einblick in das Wesen eines Handwerks vermitteln, wenn wir den Lehrling in seinem vierjährigen Ausbildungsgang verfolgen können. Auch dies soll versucht werden, dem Ausstellungsbesucher anschaulich darzustellen, durch Ausstellung von Arbeitsstücken der einzelnen Lehrjahre, die von den Lehrlingen selbst angefertigt wurden. Da heute die Lehrlingsausbildung löblicherweise in zunehmendem Maße in besonderen Lehrwerkstätten erfolgt, sollen diese im Bild und soweit es möglich ist, auch in einer praktischen Nachbildung gezeigt werden.

Das Entscheidende der Schau liegt darin, daß sie

möglichst wenig „totes" Ausstellungsmaterial dafür aber um so mehr lebendige Praxis

bringt. Vor den Augen der Zuschauer soll wie in richtigen Werkstätten geschafft werden. Man wird Lehrlinge bei ihrer Tätigkeit beobachten und genau erkennen können, daß ihre Ausbildung planmäßig geschieht. Sie werden nur solche Werkstücke anfertigen, die auch tatsächlich in der Erzeugung oder Weiterverarbeitung verwendet werden können, nicht etwa Paradestücke, um den Zuschauern etwas zu zeigen.

Die Sonderschau wird

als Gemeinschaftsarbeit von mehreren hiesigen (und wahrscheinlich auch Ludwigshafener) großen Werken veranstaltet.

Es sind auch solche Betriebe an ihr beteiligt, die das Leistungsabzeichen der DAF für vorbildliche Betriebe haben. An Raum stehen etwa 270 Quadratmeter reiner Ausstellungsfläche zur Verfügung, die in Einzelkojen getrennt nach verschiedenen Berufen aufgeteilt werden. Es ist zu erwarten, daß die besonders lebendig und anschaulich geplante Sonderschau eine besondere Zugkraft für die Oberrheinische Industrie-Ausstellung sein und mit dazu beitragen wird, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Facharbeiterfrage herauszustellen. —i—

Die Verkehrsinsel

Parken – aber mit Verstand!

Daß überall, wo ein rot durchgestrichenes „P" in rotem Kreis den Randstein ziert, das Parken bis zum nächsten derartigen Schild verboten ist, wird jedem Kraftfahrer bekannt sein. Dies darf man vielleicht auch noch von der bestimmten, aber schon bedeutend weniger beachteten Anordnung behaupten, daß man in „einer geringeren Entfernung als 10 Meter vor oder hinter Kreuzungen oder Einmündungen von Straßen" höflichst das Parken unterlassen möge. Aehnlich verhält es sich auch mit der Bestimmung, 5 Meter vor und hinter den Haltestellenschildern öffentlicher Verkehrsmittel, an Verkehrsinseln und vor Ein- und Ausfahrten von Grundstücken, das Parken zu unterlassen.

Es gibt aber eine Anordnung, die noch keine fünfzig Prozent der Kraftfahrer einhalten, und mindestens 25 Prozent haben von ihrer Existenz wahrscheinlich überhaupt keine Ahnung. Darum sei hier mit allem Nachdruck darauf hingewiesen,

daß es höchst kostspielig ist, in engen Straßen seinen Wagen in gleicher Höhe mit einem anderen parkenden Fahrzeug auf der gegenüberliegenden Straßenseite abzustellen.

Das ist nicht etwa eine Schikane, sondern in jedem geschlossenen Ort von größter Wichtigkeit. Besonders seitdem die „Mammute der Landstraße" sich auch durch die engen Straßengäßchen zwängen müssen. Selbst in einer Stadt wie Mannheim hätten sie in den Quadraten meist keine Möglichkeit, eine Straße glatt zu durchfahren, wenn auf beiden Seiten und vor allem auf gleicher Höhe zwei Wagen parken. Wenn bis heute für dieses Vergehen noch nicht so viele „Denkzettel" verteilt wurden, so liegt es nur daran, daß man den eigentlichen Sünder, also den, der zuletzt mit seinem Wagen ankam, nicht feststellen konnte. Schließlich kann man nicht in jede Straße mit einigem Verkehr einen Polizeibeamten stellen. Wenn aber einmal solch ein Frevler beobachtet wird, dann kann er gewiß sein, daß seine Geldbörse erleichtert wird . . .

So ging es auch einem Mann aus Neustadt, der an einem Samstagnachmittag, als seine geschäftlichen Dinge erledigt waren, gerne ein Bier trinken wollte. Er suchte vergebens in den Planken einen Platz für sein Auto und

entschloß sich daher, mit einer Seitenstraße vorliebzunehmen.

Das tat er denn auch und stellte seinen Wagen zwischen P 2 und P 3 ab. Der Zufall wollte es, daß das Auge des Gesetzes in der Gestalt eines Polizeibeamten über diese Straße wachte und sah, wie sich der Neustädter mit seinem Wagen genau einem anderen gegenüber „aufbaute". Das Ganze kostete einige Märklein, wogegen wieder, der beinahe schon übliche, Einspruch erhoben wurde. Den Gründen, die der Mann aus Neustadt anführte, konnte man sich allerdings hinsichtlich der örtlichen Verhältnisse nicht verschließen, aber grundsätzlich war er unbedingt der Sünder und sein Einspruch wurde auch verworfen.

Feierstunde auf der Mannheimer Hütte

Wandererehrungsfeier des Odenwaldklubs

Den Höhepunkt der Veranstaltungen des Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen bildet die Wandererehrungsfeier, die schon seit Jahren im Sommer auf eigenem Besitztum, auf der Mannheimer Hütte bei Neckarsteinach, abgehalten wird. Ihr geht stets eine Wanderung voraus, die in diesem Jahre am 25. Juli unter Führung von Mitglied Bäder, K. Henk und Mörschel von Ziegelhausen auf wenig bekannten Wegen über das Münchel nach Schönau ging, von wo nach der Mittagsrast in 1½stündigem Marsche die Mannheimer Hütte erreicht wurde. Hier hatte Hüttenwart L. Bollrath mit vielen Helfern große Mühe aufgewandt, um die Gäste unterzubringen und verpflegen zu können. Und dies war keine leichte Aufgabe; denn über 500 Gäste trafen nach und nach ein. Zum Glück hatte das Wetter nicht nur die Wanderung begünstigt, sondern auch den Aufenthalt bei der Hütte verschönt, so daß überall eine vorzügliche Stimmung herrschte, die durch Vorträge der Neckarsteinacher Musikkapelle und die schönen Lieder der Gesangsabteilung und des Frauenchors noch erhöht wurde.

Zum Hauptereignis des Tages aber wurde die Ehrung der Jubilare und der fleißigen Wanderer. Zwei Herren konnten auf eine 40jährige und 38 Damen und Herren auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Ihnen vor allem dankte der Vorsitzende, R. Kampe, in herzlichen Worten für ihre Treue zum Klub und zur Wandersache. Auch die drei Mitglieder, die vom Hauptvorstand mit dem Ehrenzeichen für treue Klubarbeit bedacht worden waren, hob er rühmend hervor. Seine Ansprache war ein Lob der Heimat, die nur der recht zu würdigen wisse, der sie, wie er selbst, jahrelang entbehren mußte. Daß die Mitglieder des Odenwaldklubs diese teuere Heimat immer besser kennen und immer inniger lieben lernen sollten, sei die Hauptaufgabe des Vereins und deshalb begrüßte er auch die vielen fleißigen Wanderer, die im abgelaufenen Wanderjahre die Pflichtwanderungen mitgemacht hätten und dafür mit dem goldenen Ehrenzeichen geschmückt werden würden. Nachdem Werbeobmann Freudenberger die rund 300 fleißigen Wanderer (einschließlich der Kinder) verlesen hatte, schloß der Vorsitzende die Feier mit dreifachem „Sieg Heil!" auf Führer und Vaterland. Nach dem Gesang der nationalen Lieder erlaubte der immer schöner werdende Sommerabend noch ein längeres Verweilen auf dem herrlichen Eigenbesitz, bis der Sonderzug um 20 Uhr die hochbefriedigten Wanderer wieder der Großstadt zuführte.

Am kommenden Sonntag:

Mit KdF nach Freiburg

Zum Schauinslandrennen

Man schreibt uns:

Am kommenden Sonntag führt die NSG „Kraft durch Freude" einen Sonderzug nach Freiburg durch mit Abfahrt ab Mannheim um 5.10 Uhr, Neckarau ab 5.17 Uhr, Rheinau ab 5.24 Uhr, Schwetzingen ab 5.33 Uhr, Hockenheim ab 5.43 Uhr, Neulußheim ab 5.48 Uhr, Freiburg an 8.41 Uhr. Rückfahrt ab Freiburg 20.30 Uhr, mit Halten an den vorigen Stationen und Ankunft in Mannheim um 23.40 Uhr. Dieser Sonntag in der Münsterstadt bietet sowohl dem Interessenten des Motorsports ein ganz besonderes Erlebnis wie auch dem begeisterten Wanderer, der Gelegenheit hat, sich unter guter Führung einer Wanderung auf den Schloßberg — Roßkopf — Martinsfelsen — Zähringer Burg oder aber nach Hirschsprung — Posthalde — Höllsteig — Ravennaschlucht — Nesselache — Hirschsprung anzuschließen.

Im Schauinslandrennen sehen wir in der Klasse der Rennwagen um den Deutschen Bergpreis den Sieger vom vorigen Sonntag, Rudolf Caracciola, sowie von Brauchitsch, Bernd Rosemeyer, Lang, Stuck u. a. m.

Nachmittags ab 16 Uhr ist für die Teilnehmer des Mannheimer Sonderzuges die Löwenbräuhalle belegt, wo noch einige Stunden bei Geselligkeit und Tanzmusik verbracht werden können. Die Sonderfahrt am kommenden Sonntag nach Freiburg wird also jedem Teilnehmer das bieten, was er sich von dieser Fahrt verspricht.

Da die Nachfrage nach Karten schon sehr stark eingesetzt hat, empfiehlt es sich, mit deren Beschaffung nicht mehr lange zu warten, sondern diese raschmöglichst bei den bekannten KdF-Verkaufsstellen zum Preise von 4,50 Mk. abzuholen.

Und nun auch der „Große Preis" auf dem Nürburgring!

Sieger Caracciola (Mercedes-Benz)
Zweiter von Brauchitsch (Mercedes-Benz)
Dritter Rosemeyer (Auto-Union)

sämtlich auf Continental-Reifen

In ununterbrochener Erfolgsreihe haben sich Continental-Reifen in Südafrika — Tripolis — Südamerika — auf der Avus — im Eifelrennen — in Belgien — in USA. im Rennen um den berühmten Vanderbilt-Pokal bewährt. — Solche internationalen Rennerfolge sind in Verbindung mit steigenden Exportziffern markante Beweise gleichbleibender Continental-Qualität.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Führerloser Wagen fährt in Kindergruppe

Ein Junge getötet, drei weitere verletzt

* **Heidelberg**, 27. Juli (Eigener Drahtbericht.) Auf der Schlierbacher Landstraße ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Personenkraftwagens aus Heidelberg hielt mit seinem Wagen vor einer Tankstelle in der Schlierbacher Landstraße. Als er wieder weiterfahren wollte, der Motor aber nicht anlief, stieg er aus dem Fahrzeug und rüttelte daran. Dabei zündete der Motor selbständig und der Wagen fuhr über den Gehweg in eine Gruppe von Kindern, die dort spielten. Ein sechs Jahre alter Junge wurde gegen einen anderen dort stehenden Wagen gepreßt und war sofort tot. Drei weitere Kinder wurden leicht verletzt.

Tragisches Ende einer Motorradfahrt

Zwei Todesopfer

* **Neuchen** 26. Juli. Ein tragisches Ende fand ein Motorradausflug, den die in Waldkirch wohnhaften Eheleute Weidner unternahmen. In der Kurve beim hiesigen Rathaus erfolgte ein Zusammenstoß mit einem aus der Richtung Achern kommenden Personenkraftwagen, der — wie Augenzeugen berichten — mit rasender Geschwindigkeit in die Kurve gefahren und dabei dann auf die linke Straßenseite gekommen war.

Der Fahrer Weidner und seine Ehefrau wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Die 46jährige Ehefrau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie tot am Platze blieb.

Der Ehemann Weidner mußte mit schweren Beinbrüchen und inneren Verletzungen bewußtlos ins Krankenhaus Achern gebracht werden. Der Autolenker und zwei seiner Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Das Motorrad ging in Trümmer, der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch im Gange.

So lernt man Frankfurt kennen:

Fremdenrundfahrt mit der Straßenbahn

Und ein kleiner Imbiß dazu!

* **Frankfurt a. M.**, 27. Juli. Fremdenrundfahrten durch unsere schönen deutschen Städte haben stets einen besonderen Reiz. Nur können nicht alle Reisende an ihnen teilnehmen, da der Geldbeutel eben nicht immer so gespickt ist, wie man sich das selbst wünschen möchte. Nun ist die Frankfurter Stadtverwaltung auf einen hübschen Ausweg verfallen, denn sie veranstaltet seit einigen Tagen Fremdenrundfahrten mit der Straßenbahn. Zu diesem Zweck hat man einen Durchgangswagen in Dienst gestellt, der in seiner hübschen Innenausstattung mit reichem Blumenschmuck an sich eine Sehenswürdigkeit ist.

Die dreimal täglich stattfindende Fahrt beginnt am Hauptbahnhof. Sie führt in rund anderthalb Stunden an allen Sehenswürdigkeiten Frankfurts vorbei und ein Fremdenführer gibt die nötigen Erläuterungen. Dabei wartet der Fahrgäste aber eine besondere Ueberraschung. Kommt der Fremden-Rundfahrtwagen nämlich nach Sachsenhausen, den linksmainischen Stadtteil, wo das Frankfurter Nationalgetränk, der Apfelwein, in den tiefen Kellern lagert, dann besteigt ein echter Zäpperich mit dem Bembel, dem traditionellen Apfelweingefäß, den Wagen, begleitet von einem Brezelbub, so daß alle Fahrgäste das „Stoffche" und die schönen Frankfurter Laugebrezeln kosten können. Dazu erklingt aus dem Lautsprecher das schon recht volkstümlich gewordene „Frankfurtlied" aus dem Frankfurter Ufafilm „Es gibt kää Stadt uff der weite Welt, die mer so wie mein Frankfort gefällt". Kein Wunder, daß die Fremden, die diese Rundfahrt mitmachen durften, — sie kostet eine Reichsmark — begeistert sind. Ein zweiter Rundfahrtwagen soll demnächst für Schulen und Reisegesellschaften, die Frankfurt besuchen, folgen.

Orkan und Hagel über rheinhessischen Dörfern

Ein Mädchen vom Blitz erschlagen — Schaden auf den Feldern

Alzey, 27. Juli.

Am Samstagmittag ging über das innere Rheinhessen ein schweres Unwetter nieder, das von einem Orkan und Hagel begleitet war. Der Kern des Unwetters lag über Wolfstein, Partenheim, Jugenheim, Stadecken und Niederflorsheim; aber auch die Randgebiete bekamen ihren Teil ab. Das Unwetter tobte nur wenige Minuten; trotzdem waren seine Wirkungen verheerend. Das Getreide wurde zu Boden geworfen und zum Teil ausgedroschen, Rüben und Kartoffeln wurden zusammengeschlagen; die Trauben der Weinberge lagen am Boden. In Partenheim wurde eine Feldscheune vollständig zusammengerissen. Bauersleute, die unterwegs waren, erlitten durch die 4 Zentimeter großen Hagelkörner blaue Male auf Rücken und Armen.

In den Dörfern gingen eine große Anzahl Fensterscheiben und Ziegeln in Trümmer.

Leider mußte ein 24 Jahre altes Mädchen in dem Gewitter sein Leben lassen. Die Bauerstochter Maria Gemünde, die mit ihren Angehörigen beim Fruchtabmachen war, wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Die sich in der Nähe befindenden Verwandten wurden zu Boden gerissen, aber nicht verletzt.

Vom Hochsitz geschleudert

Verhängnisvolle Folgen eines Blitzschlages

* **Wörth a. Rh.**, 26. Juli. Der 48 Jahre alte Kraftwagenführer Wilhelm Beisser aus Hambach hatte am Samstag den Mitinhaber der Firma Hoch u. Co., Neustadt a. d. Weinstraße, zur Jagd in den Wörther Wald gefahren. Ein Blitz schlug in unmittelbarer Nähe des Anstandes ein. Infolge des Luftdruckes wurde Beisser vom Anstand geschleudert, stürzte rücklings in das Geäst eines Baumes und brach das Genick.

Der Dürkheimer Wettbewerb entschieden

* **Bad Dürkheim**, 25. Juli. Das Preisgericht zur Beurteilung der von zehn pfälzischen Künstlern eingegangenen Arbeiten zur Ausmalung der beiden Stirnseiten der neuen Brunnenhalle von Bad Dürkheim hat den ersten Preis Rolf Müller-Landau zuerkannt. In den zweiten Preis teilen sich Hans Fay-Neustadt und Adolf Dörner-Ilbesheim. Hermann Croissant-Landau erzielte eine lobende Erwähnung.

Gauleiter Bürckel besucht die Saarpfalz-Lager

* **München**, 27. Juli. Der Gebietsführer des Gebietes Saarpfalz der HJ, Friedrich Thiemel, besichtigte die Zeltlager der saarpfälzischen HJ in Oberbayern. Diese Woche wird auch der Gauleiter der Saarpfalz, Bürckel, den Lagern einen Besuch abstatten. Der Musikzug des Gebietes Saarpfalz, der mit in den Lagern weilt, veranstaltet in verschiedenen Orten des Tegernseer Tales Konzerte. Die Kapelle setzt sich aus 80 Hitlerjungen zusammen.

Oggersheimer Ausreißer in Kaiserslautern aufgegriffen

er. **Bad-Dürkheim**, 27. Juli. Die kürzlich als vermißt gemeldeten beiden jungen Leute E. und H. konnten jetzt nach längerem Suchen in Kaiserslautern aufgegriffen werden. Beide Burschen wurden hierher gebracht, wo E. wegen eines ihm zur Last gelegten Deliktes sofort hinter die schwedischen Gardinen wanderte.

Auf der Freilichtbühne Hardenburg:

„Der Kurfürst führt den Bock"

Ein urwüchsiges Volksstück von Heinz Lorenz-Lambrecht

Noch zweimal durften wir an diesem Wochenende den beglückenden Reiz der schönen saarpfälzischen Gau-Freilichtbühne Hardenburg erleben. Am Samstagabend war es Ernst von Wildenbruchs „Rabensteinerin", das Raubritter-Drama vor blutigrot aufflammenden Burgruinen. Als glückliche und stilgerechte Naturkulisse mitten im Spiel wilde Regenschauer aus nächtlichem Wolkenhimmel und starker kühler Wind.

Am Sonntagnachmittag dagegen Pfälzer Sonnenschein über einem fröhlich beschwingten liebenswürdigen Volksstück, das einen uralten Volksbrauch umspielt. Das Werk lebendig machen halfen die Pfälzer Zuschauer fast genau so emsig wie die zahlreichen Statisten und Komparsen vom Dorf Hardenburg selbst.

Wildenbruch gestaltete — im Gegensatz zum Geschmack seiner Zeit — das heldische Element, große Menschen und große Zeiten, mit überragendem Sinn für Bühnenmöglichkeiten. Freilich vermag sich nicht jeder Zuschauer auf diese heroische Linie innerlich einzustellen. Im Mittelpunkt des wildbewegten Geschehens stehen Bersabe (von Bertl Slemer mit großer Stimme und unbeugsamem Willen ausgestattet) als Tochter des Raubritters vom Rabenstein (Heinrich Schroth) und der junge Bartolme Welser von Augsburg (Rudolf Ederer). Bersabe und Bartolme, Herrennaturen in Weibes- und Mannesgestalt, finden sich nach Ueberwindung schier übermenschlicher Hindernisse zu tatenfroher Pionierarbeit in Uebersee.

Das volkstümlich derbe und lebensprühende Pfälzer Volksstück „Der Kurfürst führt den Bock" von Heinz Lorenz-Lambrecht behandelt den bekannten uralten heimischen Brauch der Lambrechter Geißbock-Lieferung und seiner Versteigerung in Deidesheim. Der letzte Pfälzer Kurfürst Karl Theodor bereist in jungen Jahren seine Pfalz, um sie kennen zu lernen. In Lambrecht bricht das Rad der Staatskarosse. Bei der Gelegenheit macht der junge Kurfürst die Bekanntschaft eines gewitzten fahrenden Schülers, Silvan, und wird von ihm überzeugt, daß er Land und Leute viel besser studieren kann in Verkleidung als Vagabund, also inkognito denn als Standesperson. Damit behält der Weitgereiste recht: nichtsahnend bestellt der Bürgermeister von Lambrecht den Kurfürst als vermeintlichen Landstreicher als Geißbock-Ueberbringer, um den verhaßten Amtsbruder von Deidesheim hereinzulegen. Ohne hiervon zu wissen, führt dieser ganz ähnliches im Schild, indem er eine inhaftierte Landstreicherin, die Grixel, als „Ehrenjungfrau" erwählt. Dieses Mädel versinnbildlicht die Seele des Pfälzer Volks, das der Kurfürst so kennen und lieben lernt. Als der gegenseitige Betrug aufgedeckt wird, fallen Lambrechter und Deidesheimer übereinander her. Drei Wochen später bestellt der Kurfürst alle Streithähne nach Heidelberg auf das Schloß und verteilt Lohn und Strafe als klarer und wissender Landesvater. Mit der rechten Moral und Besinnlichkeit schließt das heitere Bühnenspiel. Es ist gewürzt mit geistvollen Anspielungen auf die Hardenburg selbst und ihre Herren, die Grafen von Leiningen, auf die benachbarte Limburg und die Fehden der Leininger mit den dortigen Pfaffen, auf Mannheim und sein Theater. Derb volkstümliche Späße und Redewendungen und lärmende Pfälzer Fröhlichkeit und Lebenslust erfüllen das Werk.

Karl Goedlers Spielleitung nutzt auch hier überaus geschickt alle technischen Möglichkeiten der Gau-Freilichtbühne Hardenburg aus. Die Besetzung der Rollen ist so glücklich wie möglich: Rudolf Edeer bleibt Kurfürst Karl Theodor auch im Gewand des Vagabunden, verbindet aber mit Vornehmheit und Zurückhaltung ein warmes Herz und Sinn für Humor. Seine „Grixel" führt Käte Bender, die junge begabte Ludwigshafener Schauspielerin, in Uebermut, Frohsinn und Lebenslust ein. Recht gut schnitten auch die jungen Kräfte der Schauspielschule Mannheim ab: Josef Wageck als Deidesheimer Bürgermeister und Lilo Kirmse als Prinzessin von Pfalz-Sulzbach. Bertl Slemer trat hier weniger hervor denn als Rabensteinerin, aber Hans Hoffmann war als „Leckemagullerich" von ganz überragender Komik. Spiel und Landschaft verwachsen hier zur Einheit, Allen Spielern merkt man an, was in scherzhaftem Doppelsinn dem Grafen Emich von Leiningen gesagt wird: „Man merkt es Ihnen an, daß Sie in dieser Gegend zu Hause sind!" Gerade diese Heimatverbundenheit macht das Stück für die Hardenburg so sehr geeignet. Dr. Fritz Haubold

Ein eindrucksvoller Bau geschaffen

Feierliche Einweihung der neuen Bezirkssparkasse in Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim**, 26. Juli.

Am Samstag wurde in Anwesenheit der Spitzen der Partei und Behörden des Gaues Saarpfalz und zahlreicher geladener Gäste sowie der gesamten Gefolgschaft die an Stelle des alten Gebäudes neu errichtete Bezirkssparkasse Bad Dürkheim im Rahmen einer von festlicher Musik der Stadtkapelle verschönten Feierstunde eingeweiht.

Oberregierungsrat Riethammer begrüßte als Aufsichtsratsvorsitzender der Bezirkssparkasse die aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und hauptsächlich der Bankkunden Erschienenen und hieß vor allem Gauleiter Bürckel, Regierungsdirektor Wenner als Chef der pfälzischen Kreisregierung, Bürgermeister Imbt als Präsident des Pfälzischen Sparkassenverbandes, Kreisleiter Merkle, die Vertreter des Bezirkstages, die Mitglieder des Verwaltungsrates des Bayerischen Sparkassen- und Giro-Verbandes und Bürgermeister Sitzenstuhl herzlich willkommen; er wies auf die zwingende Notwendigkeit hin, diesen Neubau zu errichten, nachdem 1935 die Sparkassen in Freinsheim, Deidesheim, Weißenheim am Sand und die zwei Bad Dürkheimer Sparkassen zur Bezirkssparkasse zusammengeschlossen worden sind. In den letzten 18 Monaten ist ein imposanter Bau entstanden, der mit einem Kostenaufwand von 186 000 Mark errichtet wurde, jedoch trotz seiner künstlerischen Außen- und Innenausstattung recht billig erstellt werden konnte. In einer längeren Ansprache gab Sparkassenleiter Schütterer einen interessanten Rückblick über die Tätigkeit und Entwicklung der vor hundert Jahren gegründeten Sparkasse zur heutigen Bezirkssparkasse, deren Bedeutung auch in den übrigen Ansprachen von Bürgermeister Sitzenstuhl, von Direktor Salzmann-München vom Bayerischen Sparkassen- und Giroverband und Direktor Stähler-Kaiserslautern vom Pfälzischen Sparkassenverband vollauf gewürdigt wurde. Der Erbauer des Hauses, Dipl.-Ing. Müller-Neustadt, gab in einer Führung durch die einzelnen Räume entsprechende Erläuterungen. Nach der Besichtigung fand im Kurhaus ein kleines Essen und am Abend in der Kurhalle für die Gefolgschaft ein schön verlaufener Kameradschaftsabend statt.

Böses Abenteuer eines Radfahrers

Von Rowdies überfallen

* **Ottersheim**, 27. Juli. Auf dem Weg zum Geschäft über die Hockenheimer Rennstrecke bemerkte ein Radfahrer am Samstag früh einen Baumstamm, welcher quer über den Fahrweg gelegt war. Der Radfahrer stieg ab, um das Hindernis zu entfernen, als er plötzlich von hinten von zwei Rowdies angefallen wurde. Die beiden waren mit Knüppeln versehen und rissen dem wehrlosen und ahnungslosen Mann dann den Rucksack vom Rücken, in welchem sich jedoch nur das Frühstück befand. Als die beiden sahen, daß sie hier keine Beute machen konnten, ließen sie das Opfer weiterziehen und verschwanden wieder im Wald. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

Wiesloch Allerlei

L. **Wiesloch**, 27. Juli. Der Männergesangverein „Liedertafel" hielt seine ordentliche Jahresversammlung ab, der auch Ehrenchormeister Fritz Treiber-Heidelberg anwohnte. Nach Entgegennahme der günstig lautenden Berichte — dem deutschen Liede wurde treu gedient, die Kassenverhältnisse sind geordnete — wurde für den durch Wegzug ausscheidenden Vereinsführer, Justizinspektor Heinrich, Kaufmann Kurt Hassel gewählt. Dieser ernannte hierauf folgende Mitarbeiter: stellv. Vereinsführer Postinspektor a. D. Fr. Geiß, 1. Schriftwart Kaufmann W. Blum, 2. Schriftwart K. Berger, 1. Kassenwart Kaufmann Gustav Diemer, 2. Kassenwart Bandagist Gustav Schweizer, Vertreter der Passiven Justizinspektor Wacker und Fabrikant Gg. Löchner, Presse und Werbung: Jakob Lidicky. Dem bisherigen Vereinsführer wurde für die in neun Jahren gezeigte uneigennützige Haltung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Das 20. Kind

* **Donaueschingen**, 27. Juli. Dem Arbeiter Heinrich Bank in der Bezirksgemeinde Döggingen wurde dieser Tage das 20. Kind geboren. Von den 20 Kindern sind 15 am Leben: 6 Knaben und 9 Mädchen; das älteste Kind, ein Sohn, ist 17 Jahre alt.

L. **Neckargemünd**, 27. Juli. Gastwirt und Metzgermeister Karl Görig und Frau Karoline Friederike, geb. Breuninger, konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren!

Der Mittelpunkt aller Maßnahmen im Hilfswerk „Mutter und Kind" ist die deutsche Familie.

L. **Neckargemünd**, 27. Juli. Unter der Leitung von Kulturwart Hans Berger-Heidelberg wurde hier ein öffentliches Liedersingen veranstaltet, das bei der Bevölkerung großen Anklang fand. — Nach einigen wundervollen Tagen der Erholung nahmen die KdF-Urlauber aus Großberlin nunmehr wieder Abschied von Neckargemünd. Bürgermeister Mähig rief ihnen beim Abschiednehmen ein herzliches „Auf Wiedersehen" zu.

L. **Neckarbischofsheim**, 27. Juli. Unter der Leitung von Feuerwehrhauptmann August Schütz führte die hiesige Freiw. Feuerwehr eine Uebung durch, bei der auch die neue Motorspritze eingesetzt wurde. Letztere bewährte sich dabei ausgezeichnet. Die gestellte Aufgabe wurde in meisterhafter Weise gelöst. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein klang die Uebung aus.

L. **Eberbach**, 27. Juli. Ein 4jähriger Junge rannte beim Ueberschreiten der Robert-Wagner-Straße direkt in ein Motorrad und trug dabei schwere Verletzungen davon. Schuld an dem Unfall trifft den Knaben, der mitten auf der Straße umgekehrt war.

* **Triberg**, 26. Juli. Beim Ueberholen eines Kraftwagens fuhr in der Nacht auf Montag der Schuhmachermeister Mancher von hier in der Hauptstraße mit dem Motorrad gegen einen Randstein. Mancher wurde von dem sich überschlagenden Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädel- und einen Schlüsselbeinbruch. Seinen schweren Verletzungen ist er noch in der Nacht im Krankenhaus erlegen.

Was gibt es Neues in Viernheim

□ **Viernheim**, 27. Juli. Unter großer Anteilnahme wurde der verstorbene Gastwirt des Gasthauses „Zum goldenen Karpfen", Michael Herdert 2, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreich waren die Kameraden der Viernheimer Vereine vertreten, um die sich der Verblichene durch seine nie erlahmende Mitarbeit besonders verdient gemacht hat. Der endlose Trauerzug wurde von der Feuerwehrkapelle mit Spielleuten eröffnet. Die Gesangvereine „Liederkranz" und „Sängerbund Flora", gaben der Trauerfeier durch ihre Liedervorträge besondere Weihe.

Noch gut abgelaufen ist ein Schadenfeuer, das am Montagfrüh nach 7 Uhr in der Dreschhalle Lamberth während des Dreschens entstanden war. Mittels Zugmaschine wurden Dreschkasten und Presse aus der Halle gefahren und alle am Dreschen Beteiligten setzten sich ein, um die Getreidewagen vor den Flammen zu schützen. Gewaltige Wassermassen durch die Motorspritze der alarmierten Feuerwehr brachten das Feuer in kurzer Zeit zum Ersticken, wodurch ein größeres Brandunglück vermieden werden konnte, denn in Hallen und Vorhof standen dichte Reihen mit vollgefüllten Erntewagen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Um Rande von 22 Nürburgring-Runden

Rückschau auf den Großen Preis von Deutschland

Mercedes-Benz hat nun mal wieder einen großen Erfolg nach Hause gebracht. Die Wagen mit der neuen Vergaseranordnung — statt Saugvergasern haben die Renner aus Untertürkheim nun Druckvergaser, und auch die Kompressor-Anordnung ist eine etwas andere — haben ihre erste große Feuerprobe bestanden. In Amerika und in Belgien hatte man es bereits mit den neuen Motoren versucht, da klappte es noch nicht — jetzt ist Mercedes da!

Zu Anfang des Jahres waren nämlich Vergaser- und Kompressor-Anordnung noch von den letztjährigen Modellen übernommen worden — da reichten die PS aber den Untertürkheimer Konstrukteuren noch nicht aus — jetzt haben die Wagen einen sehr schnellen Anzug in den unteren Drehzahlen bekommen — fast zu schnell, denn noch werden die Fahrer kaum damit fertig.

*

3:3 stehen nun die Kämpfe, in denen sich unsere beiden großen Rennställe, Mercedes und Auto-Union, messen. In Tripolis, auf der Avus und jetzt beim Großen Preis siegte Mercedes, beim Eifel-Rennen, in Amerika und in Belgien beim Großen Preis die Auto-Union. Nun bringt der Große Bergpreis am nächsten Sonntag auf der Schauinsland-Strecke die Entscheidungsschlacht. Es geht dabei nicht nur darum, wer nun in die 4:3-Führung zieht, sondern auch wer die deutsche Straßenmeisterschaft, die in Freiburg entschieden wird, davonträgt. 8 Punkte hat Caracciola gut, 7 Rosemeyer und 5 Brauchitsch. Wer im Bergpreis siegt, ist Deutscher Meister, denn für den 1. Platz auf der Schauinsland-Strecke gibt es 5 Punkte, für den zweiten Platz 3 und für den dritten 2 Punkte. So ist jeder der genannten drei Fahrer mit den fünf Gutpunkten des Siegers Deutscher Meister! Es wird also eine heiße Schlacht geben, in der jeder auf Biegen oder Brechen fährt.

*

Am Abend nach dem Rennen standen lange Menschenschlangen vor dem Adenauer Hotel, in dem Mercedes seine Zelte aufgeschlagen hatte. Caracciola und Brauchitsch kamen aus dem Autogramm-Schreiben gar nicht mehr heraus.

Wir saßen dann noch lange zusammen mit Caracciola und Brauchitsch. Sie waren aufgeräumt, wie man sie lange nicht mehr gesehen hatte. Kein Wunder: beide waren fix herrlich gefahren. „Ich mußte eigentlich siegen", meinte Caratsch scherzhaft: „als vor 14 Tagen der Motor meines Wagens auf einer Landstraße in der Nähe von Stuttgart ausprobiert wurde, kam ein Postchauffeur dazu und besah sich das merkwürdige Ding, das da noch ohne richtige Karosserie über die Landstraße zog. Er hatte ein vierblättriges Kleeblatt in der Hand — und das klebte er auf das Chassis — und dieses Kleeblatt blieb auch bis zum Rennen dran. Da mußte die Sache ja eigentlich klappen!"

Caracciola schmunzelt: „Das ist nun der 5. Große Preis von Deutschland gewesen, den ich gewonnen habe — schon im ersten, der 1926 auf der Avus gefahren wurde, war ich auf Mercedes der Sieger gewesen — es war damals einer meiner ersten großen Siege — und nun wurde auch der 10. Große Preis, der letzte nach der alten 750-Kg.-Formel, meine Beute. Da ist man guter Laune!" — Da wurde Caratsch zum Telephon gerufen — seine Voranmeldung nach Lugano kam und es folgte ein langes, sehr langes Gespräch mit seiner Frau — denn es war ja der erste Sieg in dieser Ehe . . .

*

Man vergißt leicht hinter dem Sieger die zweiten und dritten eines Rennens richtig zu würdigen!

Auf dem Nürburgring war in dieser Hinsicht aber diesmal keine Gefahr, denn der Zweite und Dritte dieses Rennens zwangen durch ihre großartigen Leistungen jedem, aber auch jedem uneingeschränkte Hochachtung ab. Brauchitsch scheint nun endlich mal wieder das Glück zu lächeln. Schon lange warteten wir darauf, daß seine Leistungen endlich einmal mit dem entsprechenden Erfolg belohnt würden. Nun hat es geklappt! Dieser zweite Platz des Mercedes-Fahrers war aber insofern eine ganz besondere Glanzleistung, als die Verletzungen, die Brauchitsch bei seinem Trainingssturz in Spa davontrug, noch gar nicht ganz verheilt sind, und immer noch eine lange Rißwunde am Arm und eine im Rücken den Fahrer wesentlich behindern. — Und Bernd Rosemeyer! War das wieder ein Rennen, das der Bernd uns da hinlegte! Phantastisch und einmalig, wie er immer wieder den Kampf aufnahm — mochte er noch so weit zurückgefallen sein — und wie es ihm dann tatsächlich gelang, auf den dritten Platz noch nach vorne zu kommen und sogar auf Brauchitschs zweiten Platz eine Jagd zu beginnen! Das war schon einmalig — und das macht dem Bernd auch so leicht keiner nach!

Bewundernswert aber auch die Leistung von Nuvolari, der wieder einmal wie der Teufel fuhr — freilich, an Tollkühnheit stach ihn diesmal Rosemeyer aus; — einmal schlug sein Wagen — als Bernd einen Reifenschaden unterwegs hatte — gegen einen Stein, die Radkappe ging dabei verloren, und obgleich das Rad jeden Augenblick abfliegen konnte, jagte Bernd weiter — sauste ein zweites Mal sogar in einen Graben und auch wieder heraus —. Lang wehte von da aber eine Fahne von Grasbüscheln hinter ihm her — Toll, Verwegen und großartig!

*

Die Reifenfrage mag diesmal beim Großen Preis dem Publikum stark in die Augen gestochen haben, denn öfters sah man ja die Rennkämpen wegen Reifenschäden am Ersatzteillager halten. Aber nichts wäre nun verfehlter, als wenn man sagen würde, die Reifen haben versagt. Bei einem solchen Rennen über 500 Kilometer ist nämlich mehrmaliger Reifenwechsel etwas ganz Selbstverständliches und man konnte sich im Gegenteil darüber wundern, wie manche Fahrer, die ganz besonders zügig fuhren, mit zweimaligem, ja sogar einmaligem Reifenwechsel bei dieser tollen Jagd auskamen. Noch vor zwei Jahren wären die Protektoren bei derartigen Geschwindigkeiten, wie man sie jetzt auf dem Ring fuhr, in Fetzen davongeflogen. Daß unsere Reifen jetzt einen solchen Haltbarkeitsgrad haben, danken wir der zähen und unermüdlichen Arbeit der Versuchsabteilung der Continental in Hannover. Auch dieses Verdienst sei bei einem solchen Großkampf wie dem Großen Preis von Deutschland nicht vergessen!

A. G. von Stackelberg.

*

Der Führer empfängt die Sieger vom Nürburgring

Die Nürburgring-Sieger Rudolf Caracciola und Manfred v. Brauchitsch besuchten am Montag auf der Rückreise nach Stuttgart Bayreuth und wurden hier vom Führer empfangen.

Elf deutsche Länderkämpfe

Nachdem am letzten Wochenende im Olympia-Stadion zu Berlin in jeder Beziehung die deutschen Meisterschaften glanzvoll verlaufen sind, steht unseren Leichtathleten als nächste Aufgabe eine Reihe von zum Teil schweren Länderkämpfen bevor. Als erster Gegner tritt Frankreich am 8. August in München zur 11. Begegnung an. Gemessen an den Ergebnissen der Meisterschaften beider Länder müßte den vorangegangenen zehn deutschen Siegen ein neuer Erfolg angereiht werden können. Am 14. und 15. August kämpft unsere Ländermannschaft im Londoner White-City-Stadion zum 5. Male gegen England. Bisher sind wir ungeschlagen geblieben. Großkampftage sind der 21. und 22. August, werden unsere Mannschaften an diesen Tagen doch an sechs verschiedenen Fronten beschäftigt, und zwar gegen die Schweiz in Karlsruhe, gegen die Tschechoslowakei in Dresden, gegen Polen in Warschau, gegen Oesterreich in Nürnberg, gegen Luxemburg voraussichtlich in Luxemburg-Stadt und gegen Belgien in Wuppertal. An den gleichen Tagen nehmen auch unsere Frauen gegen Hollands Vertreterinnen zum erstenmal den Kampf auf. Als siebter Gegner marschiert Dänemark auf, das zu einem Länderkampf am Freitag, 20. August, nach Kopenhagen eingeladen hat. Höhepunkt und Abschluß wird das am 18. und 19. September in Berlin zu veranstaltende Treffen gegen die Leichtathletik-Großmacht Schweden sein.

Athletikmeister des Auslandes

Breite Front in Italien

Die im Berta-Stadion zu Florenz durchgeführten Meisterschaften der italienischen Leichtathleten brachten zwar keine neue Höchstleistungen, dafür stehen aber in allen Uebungen hinter den neuen und alten Meistern junge aufstrebende Kräfte. Die in Italien mit großer Sorgfalt betriebene Breitenarbeit hat dadurch die ersten schönen Früchte getragen. Nachstehend die neuen Meister und ihre Leistungen:

100 Meter: Mariani 10,7; **200 Meter:** Ferraris 22,4; **400 Meter:** Lanzi 48,8; **800 Meter:** Gualconi 1:55,1; **1500 Meter:** Martini 4:03,8; **5000 Meter:** Pellin 15:21,8; **10 000 Meter:** Beviacqua 32:53,8; **110 Meter Hürden:** Caldana 15,1; **400 Meter Hürden:** Mori 55; **4 mal 100 Meter:** SC Italia Mailand 42,2; **4 mal 400 Meter:** GS Baracca Mailand 3:22,4; **Hochsprung:** Gasti 1,85; **Weitsprung:** Maffei 7,28; **Stabhochsprung:** Innocenti 3,90; **Kugelstoßen:** Biancani 13,89; **Diskuswerfen:** Oberweger 47,81; **Speerwerfen:** Testa 63,12; **Hammerwerfen:** Cantagalli 47,15; **10 Km. Gehen:** Andreini 48:32,4.

Belgiens Titelträger

Belgiens Leichtathleten, die am 21. und 22. August in Wuppertal zum ersten Länderkampf gegen Deutschland antreten, trugen im Brüsseler Heysel-Stadion ihre Meisterschaften aus. Die Spitzenleistungen kamen über einen guten Durchschnitt noch nicht hinaus. Die neuen Meister sind:

100 Meter: Dechenne 11,1. **200 Meter:** Theelismar 22,8. **400 Meter:** Berha 51,5. **800 Meter:** Grenaert 1:58,5. **1500 Meter:** Mostert 4:07,8. **5000 Meter:** Chapelle 15:17,8. **110 Meter Hürden:** Binet 15,8. **200 Meter Hürden:** Regemeulter 26,3. **400 Meter Hürden:** Bosmans 56,2. **Hochsprung:** Delolgne 1,78. **Weitsprung:** Binet 7,04. **Kugelstoßen:** Vandervoorde 13,19. **Diskuswerfen:** Vos 40,82. **Speerwerfen:** J. Herremans 57,06.

Zehn Nationen am Schauinsland

248 Meldungen zum Großen Bergpreis

Eine Riesenzahl von Meldungen lief für das 13. Schauinsland-Rennen am 1. August ein, bei dem der Große Bergpreis von Deutschland entschieden wird. 248 Nennungen umfaßt die Liste, davon entfallen 42 auf die Ausweisfahrer mit Motorrädern. Lizenzfahrer mit Solo- oder Seitenwagenmaschinen haben 109 Unterschriften abgegeben. Im Kampf der Sportwagen stehen 43 Fahrzeuge ohne und 21 mit Kompressor. Ausgezeichnet besetzt ist die Rennwagen-Kategorie mit 33 Namen. In diesen stattlichen Feldern befinden sich Europas beste Fahrer, denn auch die Beteiligung aus dem Ausland ist verblüffend stark. Italien entsendet 18 Mann, die Schweiz 10, Oesterreich 8, Ungarn und England je 3 und je einmal vertreten sind Holland, Belgien, Spanien und Schweden. Den Höhepunkt verspricht der Lauf der großen Rennwagen, in dem wohl wieder der Tagesbeste als Bergpreisgewinner ermittelt wird. Hier sind Auto-Union, Mercedes-Benz und die Scuderia Ferrari mit ihren berühmten Fahrern im Kampf.

Da das Schauinsland-Rennen als einziger Berglauf für die Deutsche Meisterschaft gewertet wird und als Pflichtlauf eingesetzt ist, kommt aus Deutschland so ziemlich alles, was Aussichten auf die Titel hat. Von den Vorjahresmeistern erscheint nur H. P. Müller nicht, der ja jetzt im Rennwagen fährt.

Ueberblick über das Startfeld

Solomaschinen bis 250 ccm: 27 Fahrer, u. a. Kluge, Winkler, Petruschke (alle DKW), Simo (Spanien) auf Terrot, Dickwell (Belgien) auf Barde-Jap.

Solomaschinen bis 350 ccm: 36 Fahrer, u. a. Fleischmann, Meßmann (beide NSU), Hamelehle, Kohfink (beide Norton), Hänni (Schweiz) auf Norton, Gülich (Schweden) auf Sarolea, Anderson (England) auf Velocette, Binder (Holland) auf Velocette, Beranek (Oesterreich) auf NSU.

Solomaschinen bis 500 ccm: 22 Fahrer, u. a. Mansfeld, Bodmer, Herz (alle DKW), Schneeweiß (Oesterreich) auf Gigant, Cordes (Schweiz) auf Norton.

Seitenwagen bis 600 ccm: 16 Fahrer, u. a. Braun (DKW), Deterr, Kraus (beide NSU), Beck (Norton), Kvarich (Oesterreich) auf Norton.

Seitenwagen bis 1000 ccm: 11 Fahrer, u. a. Kahrmann, Schumann (beide DKW), Zimmermann (NSU), Medvenitsch (Oesterreich) auf Jap.

Sportwagen ohne Kompressor (4 Klassen): 43 Fahrer, u. a. Richter, Röse, Heinemann, Brudes (alle 2 Ltr.-BMW), Balestrero (Italien) über 2 Ltr. Alfa Romeo, Petzold (über 2 Ltr. Ford).

Sportwagen mit Kompressor (3 Klassen): 21 Fahrer, u. a. Kohlrausch (MG, 1100 ccm), Gilera (Italien) auf Fiat, 1100 ccm, Villoresi (Italien) auf Maserati, 1100 ccm, H. Berg (Alfa Romeo, 2000 ccm), Bianchi und Minazzi (Italien) ebenda Alfa Romeo über 2000 ccm.

Rennwagen bis 1100 ccm: 6 Fahrer, u. a. Bäumer (Austin), Lurani (Italien) auf Maserati.

Rennwagen bis 1500 ccm: 12 Fahrer, u. a. Cabelbarco (Italien) auf Talbot, Villoresi (Italien) auf Maserati, Martin (England) auf Era.

Rennwagen bis 3000 ccm: 4 Fahrer, u. a. Hartmann (Ungarn) auf Maserati.

Rennwagen über 3000 ccm: 11 Fahrer, u. a. Rosemeyer und Stuck (Auto-Union), Caracciola, v. Brauchitsch, Lang (alle Mercedes), Pietsch (Maserati), Rüesch (Schweiz) auf Alfa Romeo, Cassietti (Italien) auf Maserati und Belmondo (Italien) auf Alfa Romeo.

Einwandfreie Entscheidungen

Neuordnung der Dauerfahrer-Meisterschaften

Der Führer des deutschen Radsports, Stadtrat Holzhüter, hat eine Neuordnung erlassen, nach welcher die Startreihenfolge bei den am 30. Juli in Frankfurt a. M. stattfindenden Vorläufen zur deutschen Steher-Meisterschaft und beim Endlauf am 1. August auf der gleichen Bahn nach geänderter Vorschrift erfolgt. Grundsätzlich wird mit fliegendem Start angefahren. Die in den Vorläufen zusammengefaßten B-Fahrer starten von der Spitze, dann folgen die A-Fahrer und zuletzt die Mitglieder der Extra-Klasse. In den einzelnen Gruppen entscheidet dann wieder das Los die Reihenfolge. In derselben Weise geht auch der Start beim Endlauf vor sich.

Durch nachweisbare Schäden an der Schrittmachermaschine oder dem Rennrad zurückgeworfene Teilnehmer verlieren, wenn sie innerhalb von drei Runden wieder im Rennen sind, nur eine Runde. Durch diese Neuordnung ist der Kampf in den Vorläufen und dem Endlauf der deutschen Steher-Meisterschaft spannender und wertvoller geworden. Nicht zuletzt aber gibt der deutsche Radsportführer den durch Defekt zurückgefallenen Fahrern die Möglichkeit, bei nur einer Runde Verlust durch großes Können den entstehenden Bodenverlust wieder gutzumachen.

18 Nationen in Hamburg

Internationale Tennismeisterschaften von Deutschland

Nachdem eben erst in Braunschweig die Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften beendet wurden, beginnen am kommenden Wochenende, 31. Juli, in Hamburg die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die eine hervorragende Besetzung erfahren haben. Insgesamt haben 18 Nationen ihre besten Spieler und Spielerinnen für Hamburg gemeldet. Die Meldeliste hat folgendes Aussehen:

Aegypten: A. Shoukry, L. Wahid.
Australien: J. E. Bromwich, J. H. Crawford, McGrath, Sproule.
China: Kho Sin Kie.
Dänemark: Frau Sperling, Körner, E. Sperling, Ulrich.
Deutschland: Frauen: Alexander (Hamburg), Blumenfeld-Hüpp, G. Enger, L. Fabian, Hamel (sämtlich Berlin), U. Heidtmann (Hamburg), U. Herbst (Bremen), Marie-Louise Horn (Wiesbaden), A. Just (Hannover), Käppel, Moresek (beide Berlin), G. Münster (Homburg), Rosenow, Frau L. Rost (beide Berlin), Ullstein (Leipzig), Wedekind, Zehden (beide Berlin). **Männer:** Barkowiak, G. v. Cramm, Denker, Dessart, Deitmer, Dohnal, Göpfert, Hartz, Dr. Henke, H. Henkel, Dr. Heidenreich, Hillebrandt, Kleinlogel, Lund, Plessner, J. Pohlhausen, Dr. Tübben, Dr. Tüscher.
England: Frauen: B. E. Scott, M. Whitmarsh. **Männer:** Avory, Butler, Wilde.
Frankreich: Destremeau, Pétra.
Griechenland: Stalios.
Holland: M. R. Couquerque, G. Leembruggen.
Indien: Singh, Sahib, Sohni.
Italien: Frl. Tonolli, R. Bossi, A. Romanoni.
Jugoslawien: Frl. L. R. Florian, H. Kovac, Kukuljevic, Mitic, Palada, Punčec.
Oesterreich: Frl. Kraus, Frau Wolf, Graf Baworowski, G. von Metaxa, Redl.
Polen: Hebda, Tloczinski.
Rumänien: Frau R. Popper, M. Badin, A. Schmidt.
Südafrika: Farquharson, Kirby.
Tschechoslowakei: Frau Hein-Müller, Frl. Nechvilova, Caska, Cejnar, Siba, Menzel, Stingl.
Ungarn: Frl. von Somogyi, Petoe, Szigeti.

Um die deutsche Schachmeisterschaft

Nach einer am Freitag eingelegten Pause wurde am Samstag die 6. Runde des Turniers um die deutsche Schachmeisterschaft gespielt, die einige Ueberraschungen brachte. Engels gewann gegen Kohler eine sizilianische Partie durch Zeitnot seines Gegners. C. Schmitt verlor seine zweite Partie gegen Zollner, der mit einem Bauernopfer im Angriff durchdrang. Richter konnte auch gegen Michel nur Remis machen, ebenso Heinrich gegen Rodatz. Kieninger sicherte sich durch einen Sieg über Krankl die Führung im Turnier. Ein Ereignis war die Niederlage von Rellstab gegen den Westfalen Ernst. Dr. Lachmann schlug ebenfalls etwas überraschend Reinhardt.

Der Stand nach der 6. Runde: Kieninger 5 Punkte; Michel, Schmitt je 4; Richter, Engels, Dr. Lachmann, Zollner, Rellstab je 3½; Ernst 3; Krankl, Reinhardt je 2½; Kohler, Rodatz je 1½; Heinrich ½ Punkte.

*

In der 7. Runde wurde am Sonntag besonders erbittert gekämpft. Als Erster gewann Ernst gegen Heinrich mit einem Mattangriff. Eine Glanzleistung vollbrachte Richter mit einem Budapester Gambit gegen Engels. Kieninger erlitt seine erste Niederlage gegen Rellstab, der einen Königsangriff des Kölners in kraftvollem Gegenangriff zum Scheitern brachte. Dr. Lachmann schlug Zollner in einem Endspiel, bei dem er sich das Läuferpaar zu sichern verstand. Reinhardt führte gegen Rodatz ein Turmspiel durch ein feines Bauernopfer zum Sieg. Schmitt gewann gegen Kohler nach gutem Stellungsspiel die Qualität und nach verzweifelter Gegenwehr die Partie. Die Caro-Kann-Partie Michel gegen Krankl wurde nach ruhigem Kampfverlauf remis.

Stand nach der 7. Runde: Kieninger, Schmitt 5 Punkte; Richter, Michel, Rellstab, Dr. Lachmann 4½; Ernst 4; Engels, Reinhardt, Zollner 3½; Krankl 3; Kohler, Rodatz 1½; Heinrich ½ Punkte.

Im Ländertreffen Niedersachsen gegen Westfalen siegten die Westfalen mit [illegible].

Nach den schönen und erbittert durchgeführten Kämpfen um die deutsche Schachmeisterschaft wurde am Montag die achte Runde ausgespielt, die wieder interessante Auseinandersetzungen brachte. Die wichtigste Partie Richter gegen Schmitt wurde nach einem Zeitnotfehler Richters remis. Rellstab gewann im Mattangriff gegen Heinrich, dagegen verlor Ernst eine Damenindische Partie gegen Reinhardt. Rodatz kam bei einem verfehlten Bauernvorstoß gegen Zollner in Nachteil und gab auf. Dr. Lachmann wurde von Kohler durch eine Mattkombination überrascht. Durch einen Sieg über Michel gelang es Kieninger, wieder die Führung im Turnier an sich zu reißen. Die Partie Krankl — Engels ging unentschieden aus.

Der Stand nach der achten Runde: Kieninger 6 Punkte; Schmitt, Rellstab je 5½ Punkte; Richter 5 Punkte; Michel, Dr. Lachmann, Reinhardt, Zollner je 4½ Punkte; Engels, Ernst je 4 Punkte; Krankl 3½ Punkte; Kohler 2½ Punkte; Rodatz 1½ Punkte; Heinrich ½ Punkt.

Im Rahmen der Meisterschaft begann am Montag ein Fünfländerverbandsturnier zwischen Niederrhein, Niedersachsen, Nordmark, Weser-Ems und Westfalen. In der ersten Runde gewann der Bochumer Hans Hermann gegen den Hannoveraner Lücke. In der zweiten Runde schlug Schmahl-Wilhelmshaven den Hamburger Nitzel. Lücke schlug den Bremer Kurpfuhn, Loose-Düsseldorf den Essener Huber. Unentschieden spielte Rogmann-Bochum gegen Hans Herrmann-Bochum. Die anderen Partien wurden abgebrochen.

Fünfte Runde beim Vier-Meister-Schachturnier

Am Montag begann die fünfte Runde des Vier-Meister-Schachturniers mit den Begegnungen Euwe — Bogoljubow und Saemisch — Aljechin. Bogoljubow wählte gegen den Weltmeister Dr. Euwe eine etwas zurückhaltende ungewöhnliche Spielweise der indischen Verteidigung. Es entstand eine dem Damengambit ähnliche Stellung, in der Euwe den riskanten Zug c 4 — c 5 spielte. Bogoljubow antwortete auf diese Abschnürung des Damenflügels durch Vorgehen im Zentrum. Er leitete einen Angriff auf den Einzelbauern c 4 ein mit gleichzeitiger Mattdrohung. Euwe erkannte die drohende Gefahr nicht und wurde nach einer Opferkombination im 28. Zug mattgesetzt.

Aljechin wählte gegen Saemisch die slawische Verteidigung des Damengambits und bekam durch einen Bauernvorstoß eine überlegene Stellung. Der Exweltmeister versuchte, durch Gegenangriff im Damenflügel auszugleichen. Trotz höchster Zeitnot parierte der deutsche Großmeister alle Drohungen. Er stand beim Abbruch im 41. Zug noch immer besser.

Budge-Mako siegen

Davispokalkampf USA — England 2:1

Am Montag wurde in Wimbledon der Davispokal-Endkampf zwischen England und USA fortgesetzt. Die Amerikaner Budge/Mako gewannen gegen die sich verzweifelt wehrenden Engländer Tuckey/Wilde das Doppel mit 6:3, 7:5, 7:9, 12:10 und sicherten USA damit eine 2:1-Führung. Nun stehen nur noch die beiden restlichen Einzelspiele zwischen Parker — Hare und Budge — Austin aus, die am Dienstag stattfinden werden.

Das Doppel gestaltete sich, wie schon aus dem Ergebnis ersichtlich, zu einem erbitterten Kampf, wobei vor allem Tuckey sehr gute Leistungen bot, während Wilde ein mäßiger Ersatz für Hughes war. Sehr aufregend gestaltete sich der 4. Satz, in dem die Engländer bei 8:7 für Budge/Mako vier Gewinnbälle abwehrten und noch 10:9 selber vor einem weiteren Satzgewinn standen. Schließlich konnten die Amerikaner doch noch im 4. Satz die Entscheidung erzwingen. 10 000 Besucher wohnten dem großen Kampf bei.

1. Tschammer-Pokal-Schlußrunde

Meister Schalke 04 spielt in Frankenthal

Das Fachamt Fußball hat jetzt die Spiele der 1. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal festgelegt, die am 29. August ausgetragen wird. Es sind 29 Spiele vorgesehen (Dresdner SC, Fortuna Düsseldorf und FV 06 Breslau haben Freilos!), an denen auch die letztjährigen Gaumeister beteiligt sind. Wie aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich, gibt es eine ganze Reihe zugkräftiger Begegnungen; wir erwähnen nur, daß Schalke 04, der deutsche Meister, in der Pfalz spielt, und zwar gegen die der Bezirksklasse angehörende Mannschaft von Kickers Frankenthal. Der genaue Spielplan lautet wie folgt:

Kickers Frankenthal — Schalke 04; VfR Mannheim — Kickers Offenbach; VfB Mühlburg — FSV Frankfurt; Freiburger FC — Wormatia Worms; FV Zuffenhausen — SpVg Fürth; 1. SSV Ulm — 1. FC Nürnberg; VfB Friedberg — SV Waldhof; Dunlop Hanau — TV Eimsbüttel; MSV Nürnberg — VfB Stuttgart; Bajuwaren München — Karlsruher FV;

Tura Bonn — SpV Kassel; Alemannia Plaidt — Duisburger FV 08; SpVg Köln-Sülz 07 — Eintracht Braunschweig; Germania Bochum — VfR Köln; Schwarz-Weiß Wuppertal — Dessau 05; Hamburger SpV — Holstein Kiel; Turu Düsseldorf — Hannover 96; Borussia Dortmund — Hamburger SV; VfB Peine oder Sperber Hamburg — Tennis-Borussia Berlin; Polizei Lübeck — Berliner SV 92; FC St. Pauli Hamburg — Rot-Weiß Oberhausen; Rasensport Harburg — Werder Bremen; BSV Sömmerda — Eintracht Braunschweig; SC Planitz — Beuthen 09; SpVg Ratibor 03 — Polizei Chemnitz; Schlesien Haynau — SC Hertha; Minerva 93 Berlin — Viktoria Hamburg; Wacker 04 Berlin — Hindenburg Allenstein; BuEV Danzig — Hertha-Berliner SC.

Deutsch-dänische Boxkämpfe gab es am Sonntagabend in Kopenhagen. Walter Müller (Gera) konnte den einzigen Sieg erringen, und zwar gegen den Dänen Drescher. Bernhardt (Leipzig), Leopold (Berlin) und Feiten (Dresden) mußten Punktniederlagen einstecken.

Und nun gegen Oesterreich . . .

Deutschlands Schwimmer aufgestellt

Die Reihe der deutschen Schwimm-Länderkämpfe wird am kommenden Wochenende im Berliner Olympia-Stadion mit einer inoffiziellen Begegnung mit Oesterreich fortgesetzt. Nach den großen Siegen über Frankreich, Ungarn und England läßt sich Deutschland in diesem Treffen mit Oesterreich durch die Auswahl des Gaues Brandenburg vertreten, die in den letzten Monaten fast die Kampfstärke einer Nationalmannschaft erreicht hat.

Das sich aus 14 Wettbewerben zusammensetzende Länderkampfprogramm sieht vor, daß in den Frauen-Konkurrenzen jeweils nur eine Schwimmerin, bei den Männern aber stets zwei von jeder Nation starten. Während die österreichische Wasserballmannschaft bereits feststeht, wurde die Sieben Berlins, die auf den zur gleichen Zeit in Duisburg weilenden SV Weißensee 96 verzichten muß, noch nicht bekannt. Die beiden Mannschaften sind:

Samstag:	Deutschland:	Oesterreich:
100 Meter Rücken:	Heise, Birr	Seitz, Kellner
100 Meter Freistil:	v. Eckenbrecher, Wille	Swoboda, Zobernig
Kunstspringen:	Hafter, Mahraun	Marhula, Winkler
Turmspringen:	Ilse Heinze	Mädy Staudinger
100 Meter Freistil:	Gisela Arendt	Roma Wagner
4mal 200 Meter Freistil:	v. Eckenbrecher, Birr, Plath, Arendt	Zobernig, Seltenheim, Hnatek, Flaschka
Sonntag:		
200 Meter Brust:	E. Pollack	Seeböck
200 Meter Freistil:	Plath, Arendt	Zobernig, Hnatek
100 Meter Rücken:	Inge Schmitz	Roma Wagner
Kunstspringen:	Ilse Heinze	Mädy Staudinger
Turmspringen:	Ziegler, Hoff	Winkler, Groß
200 Meter Brust:	Temke, Ehricke	Hölzl, Plachetta
300 Meter Lagen:	Schmitz, Pollack, Arendt	Lederer, Seeböck, Wagner

Oesterreichs Wasserball-Sieben tritt in Berlin in folgender Aufstellung an: **Tor:** Benninger; **Verteidigung:** Blaßl, Havlick; **Verbindung:** Ploxner; **Angriff:** Steinbach, Sergeovorer, Kuns.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 27. Juli 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 340

Ergebnis der Schweinezählung vom 3. Juni

Nach der Zählung vom 3. Juni 1937 beträgt laut Mitteilung des Statistischen Reichsamtes der Gesamtschweinebestand 22,7 Millionen Stück. Er liegt um 400 000 Stück = 1,8 v. H. über dem Stand vom Juni 1936.

Damit reichen die Bestände an Schlachtschweinen und Läufern aus, um den Schweinefleischbedarf im laufenden Jahr zu decken.

Da sich aber trotz der im März 1937 ergangenen Warnung vor weiterer Einschränkung der Nachzucht der Rückgang der trächtigen Sauen fortgesetzt hat, können im nächsten Jahr Verknappungserscheinungen bei der Versorgung mit Schweinefleisch entstehen. **Der Bestand an trächtigen Sauen muß deshalb erhöht werden.**

---

* **Ausgabe verzinslicher auf Dollar lautender Schuldverschreibungen der Konversionskasse.** Die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gibt bekannt, daß sie durch die Zeichnungsabteilung der Reichsbank Berlin sprz. auf Dollar nordamerikanischer Währung lautende Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden „Neue Ausgabe" ausgibt. Sie dienen zur Abgeltung von Zinsen deutscher Dollar-Anleihen und sonstiger unter das Gesetz vom 9. Juni 1933 fallender, auf Dollar lautender Erträgnisse, die vom 1. Januar 1937 bis 30. Juni 1937 fällig und bei der Konversionskasse bis zum 30. Juni 1937 eingezahlt sind. Kapital, Zinsen und Tilgungsbeträge der Schuldverschreibungen sind mit der Reichsgarantie ausgestattet, für welche die Beschränkungen und Verbote des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 (RGBl. 1, Seite 106) und die Vorschriften des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 (RGBl. 1, Seite 349) keine Anwendung finden. Die Bekanntmachung enthält ferner Bestimmungen über Stückelung der Schuldverschreibungen, über Zinsfälligkeiten (erster Zinsschein am 1. Juli 1938) und über Zinsansprüche der Gläubiger. Die Tilgung der Schuldverschreibungen und Teilgutscheine erfolgt in der Weise, daß jährlich eine Summe in Höhe von 3 v. H. des jeweils am 1. März umlaufenden Nennbetrages der Schuldverschreibungen und Teilgutscheine im Wege des Rückkaufs oder der Auslosung verwandt wird. Etwa erforderliche Auslosungen werden in der zweiten Hälfte des Mai durch das Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin vorgenommen. Die Rückzahlung der ausgelosten Stücke erfolgt bei der vorgenannten Stelle an dem darauffolgenden 1. Juli. Die erste Auslosung findet gegebenenfalls im Mai 1938 statt. Die Konversionskasse hat das Recht, die Schuldverschreibungen vorzeitig ganz oder teilweise zu jedem Zinstermin nach dreimonatiger Voranzeige zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden bietet den Gläubigern der genannten Forderungen die Abgeltung ihrer Ansprüche mit 3proz. Dollar-Schuldverschreibungen „Neue Ausgabe" an. Gläubiger deutscher in Amerika begebener Anleihen haben die fälligen Zinsscheine beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin einzureichen gegen Abgabe einer Erklärung, daß ihre in den Zinsscheinen verkörperten Forderungen mit der Aushändigung der Schuldverschreibungen abgegolten sind.

⊙ **Lutsche Industriewerke AG. in Liqu., Ludwigshafen am Rhein.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1936 aus Zinsen, Mieten usw. Einnahmen in Höhe von 14 450 Mark (im Vorjahr 22 400 ℳ); für Steuern, Abschreibungen und sonstige Unkosten wurden 22 905 (25 356) ℳ benötigt, so daß sich ein Verlust von 8 455 (2 936) ℳ ergibt, um den sich der Vermögensstand auf 52 518 (60 967) ℳ vermindert. In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 42 986 (unv.) ℳ, Forderungen einschl. Hypotheken mit 40 984 (38 977) ℳ, Bankguthaben und Kasse mit 71 299 (11 834) ℳ gegen Verbindlichkeiten mit 116 997 (185 467) ℳ und Rückstellungen mit 4 900 (42 902) ℳ. Wie der Bericht ausführt, ist der Verlust in der Hauptsache dadurch entstanden, daß im Berichtsjahr Steuernachzahlungen für die ganze Liquidationszeit seit 1929 erfolgen mußten, die sich insgesamt auf 10 296 Mark beziffern. Die noch vorhandenen Vermögenswerte konnten im Berichtsjahr noch nicht liquidiert werden, auch hat sich eine Verwertung der Restgrundstücke noch nicht verwirklichen lassen. Der Eingang der noch vorhandenen Forderungen auf Grund der Warenlieferungen und Leistungen war bis jetzt noch nicht möglich, da es sich bei diesem Posten um Auslandsguthaben handelt, die in absehbarer Zeit nicht realisierbar erscheinen. Die ausgewiesenen Bankguthaben sind zur Deckung noch nicht präsentierter Rückzahlungsscheine bestimmt. Es stehen also flüssige Mittel für weitere Kapitalrückzahlungen nicht zur Verfügung. — Die am Samstag abgehaltene HV genehmigte Bericht und Abschluß und wählte die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder.

* **Berliner Asphalt-Gesellschaft Kopp u. Co. AG., Berlin. — Ausgeglichener Abschluß.** Die o. HV. genehmigte den Abschluß für 1936, der einen Bruttogewinn von 1,83 (1,31) Mill. ℳ ausweist, wozu noch 51 167 (34 139) ℳ außerordentliche Erträge treten und 10 200 ℳ aus einer Teilauflösung der gesetzlichen Rücklage. Dagegen betragen u. a. Löhne und Gehälter 0,78 (0,76) Mill. ℳ. Abschreibungen sind mit 56 300 (68 222) ℳ eingesetzt. Die Erfolgsrechnung schließt ohne Gewinn oder Verlust ab. Laut Geschäftsbericht hat sich der Umsatz etwas verringert.

* **F. Reichelt AG, Breslau.** In der HV wurde der Abschluß für 1936 genehmigt. Bei einem Warenbruttoertrag von 2,19 (1,98) Mill. ℳ wird unter Berücksichtigung außerordentlicher Erträge von 0,12 (0,06) Mill. ℳ und bei Abschreibungen von 0,08 (0,12) Mill. ℳ einschließl. 68 659 ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 173 484 (163 300) ℳ ausgewiesen. Hieraus kommen wieder 5½ v. H. Dividende auf die Stammaktien und wieder 7 v. H. auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung. 60 528 ℳ werden vorgetragen. Aus der im Laufe des Berichtsjahres beschlossenen Herabsetzung des AK durch Einziehung von 200 000 ℳ eigener Aktien ist ein Buchgewinn von 73 625 ℳ entstanden, der als besondere Rücklage in die Bilanz eingestellt wurde. In der HV wurde auch die Einziehung der 5000 ℳ Vorzugsaktien beschlossen, so daß das Grundkapital nunmehr 1,8 Mill. ℳ in Stammaktien beträgt. Laut Bericht ist das Geschäftsjahr 1936 befriedigend verlaufen. Auch das neue Geschäftsjahr zeigt eine befriedigende Entwicklung. Beginnend im Dezember 1936, hat die Gesellschaft ihre Gleichschaltung durchgeführt. Daraus sich ergebende Verpflichtungen sind in der vorliegenden Bilanz voll berücksichtigt, wodurch sich die Erhöhung der Rückstellungen erklärt.

* **Ferdinand Schenk AG.** Das Sägewerk Leo Thesing in Fischbach bei Dahn ist durch Kauf in den Besitz der Firma Ferdinand Schenk AG mit ihren Betrieben in Maximiliansau, Hinterweidenthal, Pirmasens, Weidenthal in der Pfalz und Hamburg sowie Bübingen (Saar) übergegangen.

* **Robert Kraft AG. Pforzheim.** Auf Grund des GV-Beschlusses vom 2. Juli ist diese Aktiengesellschaft durch Uebertragung des Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die neu errichtete **Kommanditgesellschaft** unter der Firma Robert Kraft in Pforzheim umgewandelt worden.

* **Gebr. Notsch AG. Bad Rappenau.** Diese Maschinenfabrik und Eisengießerei erzielte 1936 einen Gesamtertrag von 207 473 (i. V. 178 142) ℳ. Nach Abzug der Unkosten, von denen Löhne und Gehälter 106 755 (96 550) ℳ erforderten, verbleibt ein **Reingewinn** von 5868 (5547) ℳ, der sich um den Gewinnvortrag aus früheren Jahren auf 6026 ℳ erhöht. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 30 820 (29 590) ℳ, Beteiligungen 200 (0) ℳ, Vorräte 45 087 (48 149) ℳ, Warenforderungen 90 347 (77 441) ℳ, andererseits AK unv. 40 000 ℳ, Reserven unv. 26 000, Wertberichtigungsposten 17 851 (15 296) ℳ, Verbindlichkeiten 76 002 (73 694) ℳ, darunter 36 319 (34 029) ℳ Warenschulden, 35 346 (32 455) ℳ Bankschulden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Juni 1937 ist gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934 **eine offene Handelsgesellschaft** errichtet worden unter der Firma Gebrüder Notsch in Bad Rappenau und das Vermögen samt Verbindlichkeiten unter Ausschluß der Liquidation auf diese übertragen worden.

* **Richard Schwickert AG. Freiburg i. Br.** Diese mit 500 000 ℳ AK arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936 mit einem **Gewinn** von 16 075 (18 022) ℳ, um den sich der Verlust aus 1929/35 weiter auf 129 699 ℳ vermindert. Der Bruttoertrag stieg auf 161 906 (149 186) ℳ.

Aktien nur wenig verändert

Ruhiges Geschäft — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse behauptet

Frankfurt, 27. Juli.

Die Börse hatte bei Beginn nur ruhiges Geschäft zu verzeichnen. Die Kurse lagen am Aktienmarkt überwiegend behauptet, einen stärkeren Rückgang hatten nur Klöckner mit 136,5 (138) zu verzeichnen. Vereinigte Stahlwerke kamen mit 128,75 um ¼ v. H. fester zur Notiz. Maschinen- und Motorenwerte lagen bis auf Daimler, die ¼ v. H. leichter waren, durchweg erhöht. Demag gewannen ½, BMW und Feinmech. Jetter je ¼ v. H. In der chemischen Gruppe notierten IG Farben mit 169 (169,75). Von Elektropapieren AEG mit 135 (134⅝). Von sonstigen Werten erhöhten sich noch Deutsche Linoleum um 1 v. H., Cement Heidelberg um ¾ v. H., dagegen schwächten sich Reichsbank um ½ v. H. ab, auch Rheinmetall eröffneten ½ v. H. niedriger. — **Der Rentenmarkt** lag weiter freundlich. Kommunal-Umschuldung wurden mit 94⅝ (94,85), Wiederaufbauzuschläge mit 90⅞ (90,5) genannt. Reichsbahn-VA stiegen auf 127⅝ (127,5).

Im Verlaufe erfuhr die Grundhaltung am Aktienmarkt keine wesentliche Aenderung. Vereinigte Stahl gingen auf 128⅝ (128,75) zurück. Von den später zur Notiz gekommenen Werten hatten Scheideanstalt mit 264,50 (262) eine Sonderbewegung bei größeren Umsätzen, da, wie verlautete, Käufe von Großbankseite vorgenommen wurden. Sonst konnten sich am Chemiemarkt noch Metallgesellschaft um 1 v. H. erhöhen, während Deutsche Erdöl 1 v. H. leichter lagen. Von Montanaktien waren Rheinstahl mit 156,25 bis 157 (155,75) stärker befestigt, andererseits Buderus 1 v. H., Mannesmann ½ v. H. leichter. Die Veränderungen auf den übrigen Marktgebieten gingen über ½ v. H. nicht hinaus, wobei die Abschwächungen überwogen.

Am Rentenmarkt wurden Kommunal-Umschuldung mit 94,65—94,70 nach 94⅞ genannt. Tekelomo Neubesitz erschienen weiter mit Pluszeichen. Von Liquidationspfandbriefen wurden Meininger mit 101,45 (101⅝) genannt.

Berliner Börse: Aktien still und meist nachgebend

Berlin, 27. Juli.

Die Stimmung und eher schwächere Vorbörse veranlaßte die Bankenkundschaft zu weiterer Zurückhaltung am Aktienmarkt. Der berufsmäßige Börsenhandel ist geneigt, das fehlende Interesse mit politischen Beweggründen in Verbindung zu bringen, namentlich im Hinblick auf die Verschärfung im japanisch-chinesischen Konflikt und die Verzögerung in der Nichteinmischungsfrage. Tatsächlich dürfte es sich bei der fehlenden Kauflust wohl um eine nach dem Aufschwung bereits eintretende Ermüdungserscheinung handeln. Allerdings scheint Anlagebedarf noch vorhanden zu sein, da am Rentenmarkt wieder Anschaffungen vorgenommen wurden und dabei in Anbetracht der herrschenden Materialknappheit erneut geringe Kurssteigerungen eintraten. Von einem ausgesprochenen Tendenzwechsel kann am Aktienmarkte indessen keine Rede sein, da das Kursniveau ziemlich widerstandsfähig bleibt und die zu verzeichnenden Einbußen zumeist nur durch Glattstellungen der Kulisse bedingt wurden. Dabei waren die Rückgänge erheblich geringer als am Vortag. So zählten am Montanmarkt Mannesmann mit minus ¾ v. H. bereits zu den am stärksten gedrückten Papieren. Von Braunkohlenwerten waren Ilse Genußscheine auf kleines Angebot um 1½, Deutsche Erdöl bei Mindestabschlüssen um ½ v. H. gedrückt. Dagegen konnten sich Rheinbraun um 1 v. H. erholen. Von Kaliaktien waren Salzdetfurth mit minus 1½, von chemischen Werten Goldschmidt mit minus 1½ v. H. stärker rückgängig. Farben ermäßigten sich um ½ v. H. auf 169⅝. Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen namentlich RWE mit einer Einbuße von 1½ v. H. auf, doch ist dabei die vorangegangene Steigerung zu berücksichtigen. NSU gaben den Vortagsgewinn mit minus ¾ v. H. wieder her. An den übrigen Märkten waren über geringe Prozentbruchteile hinausgehende Kursverluste nicht festzustellen. Deutsche Waffen ermäßigten sich um ½, Feldmühle und AG für Verkehr um je ½ v. H., während Engelhardt ½ und Demag ½ v. H. gewannen. **Am Rentenmarkt** waren Altbesitz kräftig um ½ v. H. auf 126,75 erholt. Die Umschuldungsanleihe setzte ihren Anstieg um 15 Pfg. auf 94,60 fort.

Im Verlaufe konnten sich am Aktienmarkt verschiedentlich Erholungen durchsetzen, da die stark entlastete Kulisse auf Teilgebieten Rückkäufe vornahm. So zogen Klöckner und Waldhof um je 1 v. H., Siemens in gleichem Ausmaß an, Bemberg und Daimler überschritten den Anfangskurs um je ½, Farben um ½ v. H. (169⅞).

Weiter freundliche Tendenz zeigte der **Kassarentenmarkt**, an dem die Nachfrage vielfach das Angebot weit überstieg und daher wiederholt Zuteilungen vorgenommen werden mußten. Dabei ergaben sich erneut Kursbesserungen, so u. a. bei Rheinische Westboden Hypothekenpfandbriefen und Thüringische Landeshypothekenbank-Pfandbriefen um ½ v. H.; auch Kommunalobligationen waren begehrt; einzelne Serien des letztgenannten Instituts waren bis ¾ v. H. fester. Wieder auflebendes Interesse zeigte sich für Stadtanleihen, von denen 26er Gera ½, 26er Düsseldorf ½, 26er Duisburg und Gelsenkirchen sowie 26er Koblenz und Dresden je ¼ v. H. gewannen. Von Provinzanleihen stiegen 10 Holsteiner mit plus ½, 15, 17 und 20, dto. mit je plus ½ v. H. und schließlich 28/29, Provinzialverband mit plus ½ v. H. auf. Ferner sind zu erwähnen Neu-Hamburger mit plus 0,20. Länderanleihen zogen fast durchweg um 0,10 bis ¼ v. H. an. Industrieobligationen waren nur wenig verändert. **Im variablen Verkehr** wurden Umschuldungsanleihe weiter lebhaft gefragt und erneut 5 Pfg. höher mit 94,65 bezahlt.

Am Einheitsmarkt waren die Großbankaktien unverändert. Deutsch-Asiatische Bank lagen unter dem Eindruck der fernöstlichen Vorgänge erneut 7 ℳ schwächer. Dagegen gewannen Deutsche Ueberseebank 1 v. H. Von Hypothekenbanken sind Deutsche Hypotheken mit plus 1 v. H. zu erwähnen. Bei den heimischen Industriewerten zogen abgestempelte Sachsenwerk um 5½ v. H. gegen letzte Notiz an. Stärker gedrückt waren dagegen, ebenfalls nach Pause (20. 7.) Vereinigte Glanzstoff um 7½ v. H. Von Kolonialwerten befestigten sich Otavi um ½ v. H., Otavi um eine Viertel ℳ. Steuergutscheine blieben unverändert.

Die Börse schloß bei kleinsten Umsätzen in uneinheitlicher Haltung. Vereinigte Stahlwerke gaben gegen den im Verlauf erreichten höheren Kurs wieder um ½ v. H. nach. Farben schlossen mit 169 noch unter dem Eröffnungskurs, dagegen konnten sich einzelne Werte, wie Salzdetfurth, gegen den Anfang um ½ v. H. befestigen.

Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 27. Juli. Trotz des bevorstehenden Monatsschlußtermins muß **die Geldmarktlage** immer noch als recht flüssig bezeichnet werden, wenn auch für Blanko-Tagesgeld heute leicht erhöhte Sätze von 2⅝ bis 2¾ v. H. genannt wurden. Ueber Mittag konnten erste Nehmer aber wieder unter diesen Sätzen ankommen. Der kurz- und mittelfristige Anlagebedarf erstreckt sich indessen fast ausschließlich nur noch auf Reichswechsel und Privatdiskonte, in denen das Material weiter recht knapp ist. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr konnte sich das englische Pfund weiter befestigen, während sich sonst Schwankungen von Belang nicht ergaben. Der franz. Franken war eher etwas fester und notierte in Amsterdam 6,80 (6,77½), in Zürich 16,32 (16,28½) und in London 132,90 (133⅛). Der Dollar lag etwas leichter, auch der Gulden konnte sich nicht völlig behaupten, während der Schweizer Franken international erholt war.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	26. Juli Geld	26. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,680	12,710	12,695	12,725
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,752	0,756	0,752	0,756
Belgien . . 100 Belga	2	41,890	41,970	41,890	41,970
Brasilien . 1 Milreis	...	0,166	0,168	0,167	0,169
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	55,27	55,38	55,36	55,46
Danzig . 100 Gulden	4	47,10	47,20	47,10	47,20
England . . . 1 Pfd.	2	12,380	12,410	12,395	12,425
Estland . 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,475	5,485	5,480	5,490
Frankreich . . 100 Fr.	4	9,301	9,319	9,226	9,244
Griechenland 100 Dr.	5	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,37	137,65	137,42	137,70
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15,37	15,41	15,39	15,43
Island . 100 isl. Kr.	5½	55,33	55,45	55,40	55,52
Italien . . 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan . . . 1 Yen	3,29	0,718	0,720	0,719	0,721
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,488	2,492	2,488	2,492
Lettland . . 100 Latts	5	48,90	49,—	49,—	49,10
Litauen . . 100 Litas	5½	41,90	41,98	41,90	41,98
Norwegen 100 Kronen	4	62,22	62,34	62,29	62,41
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	5	47,10	47,20	47,10	47,20
Portugal 100 Escudo	4½	11,240	11,260	11,255	11,275
Rumänien . 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden . 100 Kr.	2½	63,82	63,94	63,90	64,02
Schweiz 100 Franken	1½	57,09	57,21	57,12	57,24
Spanien . 100 Peseten	5	16,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	1,459	1,461	1,459	1,461
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,489	2,493	2,489	2,493

* **Frankfurt**, 27. Juli. **Tagesgeld** unv. 2⅝ v. H.

Dementsprechend erhöhten sich auch die Aufwendungen, von denen Löhne und Gehälter 62 715 (60 758) ℳ ausmachen. Abschreibungen sind mit 20 688 (17 780) ℳ eingesetzt.

* **Deuß u. Oetker-mann, Schaumweinkellereien AG., Breisach/Rhein.** Der Warenertrag stellte sich im Geschäftsjahr 1936 auf 275 984 ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen, von denen auf Betriebsunkosten 124 675 ℳ entfallen, sowie 10 243 ℳ Abschreibungen ergibt sich ein **Gewinn** von 20 146 ℳ. In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 194 607 ℳ, Forderungen mit 90 302 ℳ, andererseits, bei 220 000 ℳ AK, Verbindlichkeiten mit 283 570 ℳ.

* **Müllheim-Badenweiler Eisenbahn AG., Müllheim (Baden).** Der Bericht über das vergangene Geschäftsjahr ergibt, daß die Einnahmen aus dem Personenverkehr sich auf ungefähr gleicher Höhe hielten wie im Vorjahr. Insgesamt wurden 310 616 Personen befördert. Im Güterverkehr ist eine Steigerung von 12 v. H. eingetreten. Der Personen- und Gepäckverkehr erbrachte 101 883 ℳ, der Güterverkehr 36 982 ℳ und verschiedene Einnahmen 5 188 Mark, so daß also insgesamt 133 983 ℳ als Betriebseinnahmen zu verzeichnen waren. Die Betriebsausgaben sind durch Mehrausgaben für Instandsetzungsarbeiten an den Bahnanlagen und durch Erhöhung des Beitrags zur Sanierung der Pensionskasse deutscher Privateisenbahnen um 17 v. H. gestiegen. Insgesamt betrugen die Betriebsausgaben 123 453 ℳ. Es ergibt sich ein **Reingewinn** von 10 530 ℳ, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 12 321 ℳ erhöht. Hiervon gehen ab die Rücklage für den konzessionsmäßigen Erneuerungsfonds und den konzessionsmäßigen Reservefonds mit 7 730 ℳ. Hinzu kommen für erlassene Beförderungssteuer und Erträge aus dem Kraftwagenverkehr 10 823 ℳ, so daß ein verfügbarer Ueberschuß von 15 093 ℳ verbleibt. Davon werden 14 893 Mark für Abschreibungen und 8 960 ℳ für sonstige Zwecke verwandt. Der sich dann ergebende Verlust von 8 778 ℳ wird vorgetragen. Die Bilanz ist mit 1 416 664 ℳ ausgeglichen.

* **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu AG, Karlsruhe.** Bei dieser Nähmaschinenfabrik war am vergangenen Samstag ein Großfeuer ausgebrochen, durch das im wesentlichen Fertigwarenvorräte zerstört wurden. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest. Der Schaden beläuft sich auf einige Hunderttausend ℳ; er ist durch Versicherungen gedeckt. Wie der DGD von der Verwaltung noch erfährt, erleidet der Betrieb keine Unterbrechung. Der Inlandsabsatz war bisher weiterhin gut; auch das Auslandsgeschäft entwickelt sich in weiter aufsteigender Linie.

* **Gebr. Dizel AG., Neckesheim/Baden.** Diese Zündholz- und Wichsefabrik erzielte im Geschäftsjahr 1935/36 einen Rohertrag von 969 518 (769 366) ℳ, wozu noch 1 003 (6 076) ℳ ao. Erträge treten. Von den Gesamtaufwendungen entfallen 419 442 (311 968) ℳ auf Löhne und Gehälter, 57 606 (91 303) ℳ auf Zinsen und Besitzsteuern, 370 648 (290 306) ℳ auf alle übrigen Aufwendungen. Nach 104 565 (98 516) ℳ Abschreibungen verbleibt ein **Gewinn** von 12 331 (7 593 ℳ Verlust) ℳ, der sich um den Vortrag aus 1934/35 auf 12 798 ℳ erhöht. In der Bilanz werden AK. und Reserven mit 220 000 ℳ und 50 000 ℳ unverändert ausgewiesen. Rückstellungen sind auf 171 664 (93 300) ℳ, Wertberichtigungsposten auf 29 500 (14 900) ℳ erhöht.

* **Kollmar u. Jourdan AG, Pforzheim. — Erhöhter Gesamtumsatz.** Im Geschäftsbericht zum 30. April 1937 führt diese Uhrketten- und Doubléschmuckfabrik aus, daß die im Vorjahr verzeichnete Besserung auch im verflossenen Jahre anhielt und daß von weiterem Aufstieg berichtet werden könne. Einem befriedigenden Ergebnis standen aber einige widrige Verhältnisse entgegen. Das Hauptexportland Spanien ist für das Berichtsjahr im Umsatz ausgeschieden. Trotzdem konnte die Gesellschaft auf Grund ihrer Anstrengungen den Exportanteil am Gesamtumsatz noch ungefähr halten. Der Gesamtumsatz selbst zeigt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Neben dem Ausfall Spaniens brachte auch die Abwertung in verschiedenen Ländern (besonders der Schweiz und Frankreichs) einen unabwendbaren Verlustfaktor. Die Bewertung der Forderungen erfolgte im Hinblick auf vielleicht beim Auslandsgeschäft noch zu erwartende Verluste. Der Bruttoertrag stellt sich auf 2,41 (2,14) Mill. ℳ, wozu außerordentliche Erträge von 0,01 (0,06), ferner Erträge aus Beteiligungen (0,01) treten. Die Personalaufwendungen erforderten 1,77 (1,70), die gesamten anderen Aufwendungen 0,47 (0,39) Mill. ℳ. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 57 664 (51 197) ℳ, andere Abschreibungen mit 14 148 (20 000) ℳ eingesetzt. Es verbleibt ein **Reingewinn** von 102 280 (44 727) ℳ. Hiervon fallen 96 792 ℳ zur Auffüllung der gesetzlichen Rücklage (der i. V. der Gesamtgewinn zugeführt wurde) überwiesen werden. Die Emil-Kollmar-Stiftung wurde mit 5000 ℳ bedacht, so daß eine Gewinnziffer von 488 ℳ zum Vortrag verbleibt. In den ersten beiden Monaten des neuen Jahres hielt der gute Geschäftsgang an. (HV 7. August.)

* **Erschließung neuer Erzvorkommen in Norwegen.** Der große Erzbedarf der augenblicklichen Weltkonjunktur bringt es mit sich, daß auch in Norwegen in immer wachsendem Umfange bisher ungenutzte Erzfelder oder stillgelegte Erzgruben ausgebeutet werden. So sollen spätestens in Jahresfrist die dem norwegischen Staat gehörenden **Grong-Gruben bei Gjersvik im Norden des Landes** mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. Kr. in Betrieb genommen werden, wenn, was zu erwarten steht, das Storting diesen Auftrag annimmt. Diese Gruben könnten zunächst jährlich 50 000 Tonnen eisenhaltigen Schwefelkies liefern. Ebenso will die Elektrotechnische Aktiengesellschaft die ihr gehörigen Skorovas-Gruben, die gleichfalls in der Nähe von Gjersvik liegen, wo sich Norwegens größte erzhaltige Kiesfelder befinden, erschließen lassen. Schließlich wird noch gemeldet, daß auch die noch weiter nördlich liegenden, früher stillgelegten Kies- und Kupfergruben im Saltdal wieder Interesse finden. Prof. Barth von der Universität Oslo, der zur Zeit eine geologische Expedition nach Island zur Erforschung des Vulkanismus vorbereitet, hat aus diesem Anlaß der Presse mitgeteilt, er sei der Ueberzeugung, daß Norwegens Boden geologisch noch längst nicht genügend untersucht sei. Es stände zu erwarten, daß solche Untersuchungen zu ähnlich bedeutenden Funden und Ergebnissen führen würden, wie das in Schweden und Finnland der Fall gewesen sei.

* **Die Finnische International Nickel Co. kommt in Betrieb.** Wie die Osloer Zeitungen melden, hat die finnische Tochtergesellschaft der International Nickel Company, Petsamo Nikkeli O. Y., vom finnischen Staat die Konzession für die Aufnahme ihres Betriebs bei Petsamo, unweit der finnisch-norwegischen Grenze, erhalten. Die Nickelerze sollen dort außerordentlich reich und abbauwürdig sein und zu den hochprozentigsten der Welt gehören. Der Abbau soll bald in großem Umfange aufgenommen werden.

* **Southern Railway verdoppelt Dividende.** Die günstige Lage der englischen Eisenbahnen, deren Beförderungsziffern sich im laufenden Jahre befriedigend entwickelt haben, dürfte zusammen mit der im vorigen Jahr vorgenommenen erleichterten Steuerfestsetzung dafür ausschlaggebend gewesen sein, daß die Southern Railway, eine der vier führenden englischen Gesellschaften, die Zwischendividende auf die Vorzugsaktien von 1 auf 2 v. H. erhöht hat.

* **Saarwasserfrachtenmarkt.** In der Woche vom 12. bis 18. Juli war das leere Kahnmaterial noch überreichlich vorhanden. Angeboten wurden insgesamt 33 Transporte, die auch restlos untergebracht werden konnten. Gefragt waren in erster Linie lange Reisen, dagegen konnten die Transporte nach Straßburg nur schwer untergebracht werden. Der Grund hierfür dürfte die durch den Straßburger Schifferstreik bedingte Ansammlung von Kahnmaterial in Straßburg sein.

* **Straßburger Wasserfrachtenmarkt.** Das verfügbare leere Kahnmaterial ist immer noch überreichlich vorhanden, trotzdem während der vergangenen 14 Tage insgesamt 179 Transporte gechartert wurden. Die Frachten blieben unverändert fest, jedoch war die Tendenz auf dem Frachtenmarkt stark auf Hausse gestimmt. In den letzten Tagen machte sich erneut starke Streikstimmung bemerkbar. Wie wir soeben erfahren, haben die Partikulierschiffer an Schleuse 51 die Fahrstrecke erneut gesperrt und damit jede Zufahrt nach Straßburg unmöglich gemacht. Da die Streikbewegung von innerfranzösischen Schiffern ausgeht und die einheimischen elsässischen Schiffer durchaus nicht damit einverstanden sind, werden Zwischenfälle befürchtet.

Waren und Märkte

Am heutigen Mannheimer Schlachtviehmarkt standen zur Verfügung 70 Ochsen, 192 Bullen, 239 Kühe, 147 Rinder, zusammen 648 Stück Großvieh. Gegenüber der Vorwoche 36 Tiere mehr. Es erfolgte kontingentgemäße Zuteilung bei unveränderter Höchstnotiz für Ochsen 42—45 Pfg., Bullen 40—43, Kühe 40—43, Rinder 41—44 Pfg. Der Kälbermarkt hatte eine Beschickung von 1172 Tieren (in der Vorwoche 1167) erfahren. Der Markt nahm infolge der verminderten Zufuhr an Schweinen einen sehr flotten Verlauf und war nach kurzer Zeit geräumt. Eine sehr schlechte Beschickung mußte der Schweinemarkt mit 721 Tieren (in der Vorwoche 1632) über sich ergehen lassen. Die Zuteilung erfolgte im Rahmen der Kontingente. Höchstpreise unverändert 56,5 Pfg.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

70 Ochsen		239 Kühe		1172 Kälber		721 Schweine	
ausgemäst.	—	junge vollfl.	40 43	A Sonderklasse		üb. 300 Pfd.	—
vollfleischig	42 45	sonstige	36 39	beste Mast	...	270—300	55,5
sonstige	37 41	fleischige	28 33	B Andere Kälber		240—270	55,5
192 Bullen		147 Färsen		beste Mast	60 65	200—240	55,5
junge vollfl.	40 43	ausgemästet	41 44	mittlere	53 59	160—200	54,5
sonstige	35 39	vollfleischig	36 40	geringe	41 50	120—160	51,5
fleischig	30 34	fleischig	—	geringste	30 40	Sauen	55,5

* **Schweinemarkt in Durlach.** Befahren mit 94 Läufern, 41 Ferkeln. Verkauft wurden 64 Läufer, 41 Ferkel. Preis je Paar 34—50 ℳ für Läufer, 16—22 ℳ für Ferkel.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Juli.** In Anbetracht der unbeständigen Witterung haben sich die Anlieferungen in prompter Ware nicht verstärkt, während spätere Lieferungen in ausreichendem Umfange erhältlich sind. Das Geschäft bewegt sich daher in verhältnismäßig ruhigen Bahnen, da die Mühlen August-Verladungen vielfach schon im Rahmen der Bestimmungen über die Lagerhaltung erworben haben. Futtergetreide wird weiterhin zu kaufen gesucht, Industriegersten stehen gleichfalls nur in mäßigen Mengen zum Verkauf. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

≙ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Juli 32,32½—32,37½; Tendenz ruhig; Wetter kühl und regnerisch.

≙ **Bremer Baumwolle vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,68.

≙ **Hamburger Schmalznotierung vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Unverändert.

≙ **Berliner Metall-Notierungen vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 81,00; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137; Feinsilber je Kilo 38,90—41,90.

* **Badische Obstgroßmärkte.** Achern: Birnen 12—25, do. klein 8—13, Aepfel 12—23, Zwetschgen 22—25, Edelpflaumen 18—20, Pflaumen gelb 20—25, Heidelbeeren 21, Johannisbeeren 12—14, Stachelbeeren 10—17, Brombeeren 23—25, Reineclauden 14—17 ₰ je ½ Kg. Anfuhr 600 Ztr., Markt geräumt. — Bühl: Birnen 12—25, Aepfel 12—22, Pfirsiche 18—28, Zwetschgen 22—25, Pflaumen blau 18—21, do. gelb 22—25, Erntepflaumen 9—10, Heidelbeeren 21, Himbeeren 28—30, Himbeeren Industrieware 26,5, Johannisbeeren 12—14, dto. Industrieware 10,5, Stachelbeeren 10—17, Brombeeren 20—24, Reineclauden 18—20 ₰ je ½ Kg. Anfuhr 350 Ztr., Markt geräumt.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim.** Brombeeren 25—27, Pfirsiche 20—28, Zwetschgen 20—25, Pflaumen 10, Aepfel 10—25, Birnen 12—25, Tomaten 12, Bohnen 6—14 ₰ je ½ Kg. Anfuhr 350 Ztr., Nachfrage gut.

MARCHIVUM

Gas! / Fluch und Segen einer Urgewalt

Ein Wirklichkeitsbericht aus der Wunderwelt der Chemie / Von A. Paerjels

Der Bohrer hat sich bis in eine Tiefe von 8 Meter vorgefressen. Doch jetzt sind es nicht nur Gase — in ihrer jähen Eruption reißen sie Sand, Gesteinsteilchen mit sich aus der Tiefe — fast ist es, als entstünde unter dem surrenden Zugriff des Bohrers ein neues Kraterloch — der Bohrer will nicht mehr fassen, die Temperatur ist jäh angestiegen — haushoch springt schon der Sand- und Gaswirbel aus der Erde empor. Der Platz ist nicht mehr zu halten — Forscher und Arbeiter fliehen vor der Gasfontäne, die mit Urgewalt aus der Erde emporschießt.

Zwölfmal, an zwölf verschiedenen Stellen des „toten Feldes" haben die mutigen Forscher den Versuch wiederholt — und zwölfmal brach die Erde auf: Rauch, Feuer, Sand, Gestein gen Himmel schleudernd! Allmählich bemächtigte sich der kleinen Kolonne ein drückendes Gefühl:

„Wir stehen hier ja nur auf einer dünnen Erdschicht. Darunter tost die Hölle! Wie lange wird diese Erdkruste halten? Wann und wo wird ein neuer entsetzlicher Ausbruch der unterirdischen Gewalten die Insel Vulcano verwüsten?"

Keiner der Forscher weiß es. Keiner wagt danach zu fragen. Auch die Arbeiter sind verstummt. Denn für jeden von ihnen gibt es nur eines:

Weiterarbeiten . . .

Professor Bernauer konzentriert seine Bemühungen zunächst darauf, diese aus der Erde ausbrechenden Gase aufzufangen, um sie später auf ihre Zusammensetzung zu untersuchen. Das ist keineswegs ein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, daß der Zutritt jeden anderen Gases — insbesondere der Luft — sofort das gesamte Gasgemisch verändern kann, und zwar soweit, daß sich seine ursprüngliche Zusammensetzung, die es im Erdinnern hat, kaum noch feststellen läßt.

Der deutsche Gelehrte entschließt sich daher, jene Bläschen, die aus dem Wasser aufsteigen und die, wie Beobachtungen ergeben, ebenfalls von den vulkanischen Gasen herrühren, in Trichtern aufzufangen und so waten denn die Forscher bald im Badeanzug im Meer und hier gelingt es in mühsamer Arbeit, die so schwer umkämpften Gasproben zu nehmen.

Dann aber beginnt der eigentliche

Kampf mit dem Krater!

Beißende Schwefeldämpfe verwehren jedem Menschen den Zutritt, doch im Schutz der Gasmasken dringen die Forscher Schritt um Schritt vor. Aber auch dieser Schutz droht zu versagen — die sengende Hitze frißt an der Bänderung, zwingt den Trupp zur Umkehr. Nun werden die Bänder durch Draht ersetzt, dann geht es abermals bergan.

Aber auch die sorgfältig ausgewählte Schutzkleidung erweist sich bald als unzureichend: die Gummischuhe schmelzen in der Höllenhitze und rasch bricht das Leder an den Schuhen. Die unablässig aus dem Krater aufsteigenden Gase und Dämpfe drohen alle mitgeführten Apparate außer Funktion zu setzen; selbst die Geldstücke im Portemonnaie bleiben von der Höllenglut nicht verschont und sind bald völlig schwarz angefressen!

Doch nicht das drohende Brodeln des Vulkans, nicht die sengende Hitze, nicht die fürchterlichen Gase und Dämpfe vermögen die Forscher zurückzuhalten. In unendlich mühseliger Arbeit gelingt es ihnen auch hier, Proben des Gases zu nehmen. —

Als die Forscher die Insel wieder verlassen, beginnt erst die eigentliche wissenschaftliche Arbeit. Nun werden die Proben untersucht und gleichzeitig schon Vorbereitungen für eine neue Expedition getroffen.

Der Gaskampf mit den Vulkanen

ist ja eine der jüngsten Errungenschaften der Menschheit; er wäre ohne Maske und Schutzkleidung undenkbar. Doch auch jetzt noch haben die Vulkane schon manches Forscherleben jäh beendet und noch immer harren ihre Geheimnisse der letzten Klärung.

Doch eines ist gewiß: Auch hier sind Gase vorhanden und mit der ganzen elementaren Urgewalt treten sie zutage. In drohenden Wolken hängen sie über den Gipfeln der Vulkane und nicht nur Feuer und Rauch sind es, die beim Ausbruch die Landschaft zerstören — die beizenden Gase vernichten, was dem Feuer standhielt . . . .

Und wenn etwa einer fragen möchte, was denn nun damit gedient sei, wenn einige Forscher sich an diesen Hexenkessel wagen und ob man glaube, durch „Gasproben" jemals dem Wüten der Vulkane Einhalt gebieten zu können, so möge er sich vergegenwärtigen, daß am Anfang aller Taten, die der Menschheit zum Segen gereichten, die Erkenntnis stand.

Die Kenntnis der Gase ist heute weit fortgeschritten — welche Möglichkeiten aber in jenen 1½ Millionen verschiedenen Gasen ruhen, vermögen wir heute noch kaum zu ahnen. Erst unser Jahrhundert lehrte uns die Schrecken, die die Verwendung giftiger Gase im Krieg bedeutet, ahnen, lehrte uns erkennen, welche Bedeutung für die Luftfahrt die leichten Gase haben . . . .

Unsere Zeit träumt nicht mehr die Wunderträume der Alchimisten; aber unsere Forscher haben erkannt, daß das Gas Tausende von Geheimnissen und Möglichkeiten in sich birgt, die einstmals für fast alle Fragen des täglichen Lebens, für das Treibstoff-Problem, für die Volksernährung, für die Gesundheitspflege und das Heilwesen von einer Bedeutung werden können, die wir heute noch kaum zu erahnen vermögen.

Wir sagten es einleitend: neben die alten Urgewalten Wasser, Feuer, Erde hat sich heute das Gas gestellt. Wir haben seine furchtbaren Gefahren zu bändigen gelernt. Und es mag eine Zeit kommen, da die neue Großmacht Gas zum **Segen** der Menschheit über all seine Rivalen triumphiert . . .

Ende

Das deutsche Buch

Wikinger unserer Zeit (Nansen, Amundsen, Sven Hedin). Ein Buch von Ernst Herrmann. (Verlag Hölle & Co., Berlin.)

Drei große skandinavische Forscher unserer Tage, Fridtjof Nansen, Sven Hedin und Amundsen, werden in diesem mit Photos, Kartenskizzen und Schriftproben reich ausgestatteten Buch geschildert. Kühne Männer, deren Leben der Wissenschaft gehörte. Der warmherzige, tatkräftige Freund des neuen Deutschlands, Hedin, der zahlreiche kühne Fahrten durch die endlosen und geheimnisvollen Sandwüsten Innerasiens ausgeführt hat, Nansen, dessen große Sehnsucht, den Nordpol zu erreichen, sich nicht mehr erfüllte, der aber der Welt durch seine große menschliche Tat der Zurückbeförderung einer halben Million Kriegsgefangener in die Heimat unvergessen bleiben wird und Amundsen, der beide Pole erreicht hat und den dann eines Tages doch das Eis für immer behielt, sie sind die drei Wikinger des 20. Jahrhunderts, deren Großtaten in die Annalen der geographischen Forschung eingetragen sind.

Der Verfasser, der selbst 18 Jahre lang auf monatelangen Reisen in die Eiswüsten des Nordens, in die Vulkangebiete Islands und des Südens ausreichende Erfahrungen über die Technik des Reisens in unwirtsamen Gegenden hat sammeln können, hat es trefflich verstanden, die drei Männer aus den Ländern der Mitternachtssonne in ihrem heroischen Leben, im aufopferungsvollen Dienst an der Forschung zu zeichnen. Sein interessantes Buch wird viele Freunde finden.

Curt Wilhelm Fennel

*

R. McNair Wilson: Madame Thermidor. Die Finanzkönigin von Paris. Kiepenheuer Verlag. Preis 5.50 *M*.

Sie hieß eigentlich Therese Cabarrus, wurde bekannt als Madame Tallien und wurde vom Pariser Volk als „Madame Thermidor" gefeiert, in Erinnerung an jenen Tag, der mit dem blutigen Ende Robespierres auf dem Schafott auch das Ende der Schreckenszeit und jene neue Zeit der Freiheit von Zwang und manchmal auch von Sitte brachte, als deren scharmanteste und interessanteste Vertreterin Madame Tallien in die Geschichtsschreibung der Revolution eingegangen ist. Aber nicht das gesellschaftliche und mondäne Leben Madame Talliens ist es, das ihren englischen Biographen, der schon in seinem Buch über die Kaiserinmutter Lätitia seine Vertrautheit mit der französischen Geschichte bewiesen hat, reizt. Wilson sucht nach mehr Gewicht im Leben und Wirken dieser Frau, die alle führenden Männer der Revolution von Mirabeau bis zu Bonaparte zu ihren Füßen gesehen hat. Für ihn ist sie nicht eine zufällige, sondern eine wesentliche, nicht eine getragene, sondern eine bewegende Figur der großen Revolution. Er stellt sie uns vor als die Frau, die mehr als die Männer das Geheimnis jeder großen Umwälzung: **eine Chance zur Macht zu geben**, erfaßt hat und die auf ihre Weise diesen Trieb zur Macht mit dem Einsatz ihrer Persönlichkeit und mit dem Einsatz jeden Mittels zu befriedigen sucht. Und da sie Leute um sich hat, denen die nahe Verwandtschaft mit der begriff- und werte-zerstörenden Revolution bereits den Sinn für die wirkliche Macht genommen hat, sucht auch sie die Macht dort, wo sie in diesen Bezirken liegt: in der Herrschaft über die Gelder und in der Herrschaft über die Leidenschaften. So unterwirft sie sich die Männer und unterwirft sich die Bankiers. Und beherrscht für eine Zeit die Republik, Barras, den ebenso allmächtigen wie aufgeblasenen Leiter des Direktoriums ebensogut wie die Generalintendanten der Armee, und über diese Leute sogar die auswärtige Politik. Bis sie schließlich an einen gerät, der um die wirkliche Macht und ihr Geheimnis weiß und der längst Herr und Meister ist, als die anderen ihn noch Werkzeug glauben: an Bonaparte, an dessen Willen auch das Wollen dieser Frau zerschellt.

Wilson zeichnet von dem Leben und den Begierden dieser Frau ein ebenso groteskes wie großartiges Bild. Ihn interessiert vor allem das Finanzgenie, das in dieser Frau steckte, die unglaublichen Finanztransaktionen gewagtester Art, die sie wie einen Spieler immer wieder reizten, der Zerfall einer gesellschaftlichen Moral, der den Launen dieser Frau solchen Spielraum gab, und schließlich auch die großen politischen Ausstrahlungen dieser Finanzpolitik auf die außerfranzösische Welt.

Das Buch hält die Mitte zwischen Biographie und Roman mit stärkerer Neigung zum ersteren, aber es ist aufregender zu lesen, als vieles, um was sich sensationslüsterne Phantasie bemüht hat.

Dr. Al. Windauer.

*

Maria Zierer-Steinmüller: Die fremde Stadt. Roman aus München. J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. Leinen 4,80 Mk.

Das kleine Dorf in den oberbayerischen Bergen — München, „die fremde Stadt", sind die beiden Pole, zwischen denen die Schicksalslinie des Mädchens Monika verläuft. In der heimatlichen Erde wurzelt ihre Kraft, die natürliche Einfachheit ihres Wesens und der zähe Lebenswille, den Not und Sorge der Fremde nicht erschüttern können. Nach langen Jahren leidvollen Erlebens und harter Entsagung bringt ihr die Arbeit auf dem väterlichen Bauernhofe und die Liebe ihres Sohnes ein spätes Glück.

In schlichter Natürlichkeit, mit der Sicherheit einer ursprünglichen Erzählerbegabung hat Maria Zierer-Steinmüller dieses Lebensschicksal aufgezeichnet. Ungezwungen und kraftvoll schreiten urwüchsige, unverbildete Menschen durch die Handlung ihres Buches; farbenfroh und gestaltenreich ist das Bild der bäuerlichen und städtischen Welt, das dem Leser lebensnah entgegentritt. Im sprachlichen Ausdruck aber offenbart die Dichterin eine seltene — an Ludwig Thoma's Meisterschaft heranreichende! — Fähigkeit, die besondere und schier unnachahmliche mundartliche Atmosphäre des Bayerischen treffend wiederzugeben.

Ludwig Böhm

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2

Juni 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 505

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937	26.	27.
5 Dt. R.-Anl. 27	...	...
4½ Schatz d. R. von 35 f. 41	...	...
4½ do. f. 41/43	99,80	99,80
4½ do. v. 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	99,—	99,—
4½ Baden 27	99,—	99,90
4½ Bayern 27	99,62	99,62
4½ Hessen 28 A-D	98,50	98,12
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,5	100,5
4½ Thüringen 16	99,25	99,25
4½ do. 27 A-B	99,25	99,25
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,8	100,8
4½ do. v. 36 R. 1	99,75	99,75
4½ Post 34	100,5	100,6
4½ do. 35	...	100,6
... 1934	103,5	103,5
... 1935	107,5	107,5
... 1936	111,5	111,5
... 1937	115,6	115,6
... 1938	116,3	116,3
Altbesitz Dt. Reich	126,3	126,5

Anleihen d. Kom.-Verb.	26.	27.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,55	99,50
4½ Aachen 26	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 24	101,7	100,5
4½ Darmstadt 26	97,50	97,50
4½ Dresden 26	98,25	98,25
4½ (7) Frankf. 26	98,75	98,75
4½ (8) do. 28	98,75	98,75
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	97,25	97,25
4½ Ludwigsh. 26	98,50	98,50
4½ Mainz 26 A	...	...
4½ Mannheim 26	98,—	98,—
4½ do. 27	98,—	98,—
4½ Pirmasens 26	98,25	98,25
5 Ulm 26 A-C	100,1	100,1
Mannheim Anl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen; Landes- und Provinzbanken, kom. Girover b.; Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken; Schuldverschreibung; Industrie-Aktien; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Versicherungen — [illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	27. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	100,0
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	101,5
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	98,75
4½% " "	1953	98,75
4½% " "	1955	98,75
4½% Rheinmetallanleihe	1956	99,75
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	101,2
4½% "	1951	100,1

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte — Anleihen; Landschaften; Stadtschaften; Hypothek.-Bank-Werte; Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt; Industrie-Obligationen; Aktien — Industrie-Aktien; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Versicherungs-Aktien; Kolonial-Werte — [illegible]

Alles für die Verkehrssicherheit!

Bordsteine werden aufgerauht

Schon mancher Fußgänger wird es zu spüren bekommen haben, daß die Randsteine der Straßen teilweise eine unangenehme Glätte aufweisen. Besonders in vielbegangenen Straßen wie den Planken und der Breiten Straße und vor allem bei Regenwetter ist schon wiederholt jemand an einem glatten Randstein abgeglitten und zu Fall gekommen.

Um das zu verhüten, werden von Zeit zu Zeit an den Straßenkreuzungen die Bordsteine aufgerauht. Seit einigen Tagen kann man nun wieder in den Hauptverkehrsstraßen einen Steinhauer sehen, der an den Kreuzungen diese Aufrauhungsarbeit mit vielen Hammerschlägen vornimmt. Gestern beobachteten wir ihn am Marktplatz, wo diese Arbeit wegen des starken Verkehrs besonders notwendig war. Die Mannheimer werden diese Schutzmaßnahme, die im Interesse der Verkehrssicherheit erfolgt, dankbar begrüßen.

Keine Fristverlängerung für steuerbefreite Eigenheime

Durch das Bausteuergesetz ist die Frist zum Neubau von Eigenheimen auf solche Neubauten beschränkt worden, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig werden. Schon damals erklärte das Reichsfinanzministerium in einer Veröffentlichung, daß es verfehlt wäre, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Bezugsfertigwerden Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt würden, weil sich die Finanzierung, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen oder die Bauarbeiten über Erwarten verzögert hätten. Die Bauherren müßten vielmehr insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Baustoffe nicht ausreichend zur Verfügung ständen. Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, lehnt das Reichsfinanzministerium Anträge auf Fristverlängerung unter Hinweis auf diese Veröffentlichung grundsätzlich ab.

Es bleibt bei der Sicherungsverwahrung!

Schwere Jungen legten Berufung ein — Von der Mannheimer Strafkammer verworfen

Wegen Diebstahls im mehrfachen Rückfall war der 1890 in Oggersheim gebürtige Heinrich Roth vom Mannheimer Schöffengericht am 16. Juli 1937 zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen ihn, als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, angeordnet. Gegen diese Strafe legte er nun Berufung ein.

Allerdings hätte er sich bei einem Blick auf sein bisheriges Leben und vor allem auf seine 21 Vorstrafen enthaltende Strafliste selbst sagen müssen, daß diese Berufung nicht durchgehen würde. Er ist mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft, allein 11mal wegen Diebstahls.

Seine „Spezialität" war der Taschendiebstahl.

Er brachte ihm auch die letzte Strafe ein. In einem hiesigen Einheitswarenhaus wurde er zweimal bei einem Diebstahl beobachtet und schließlich festgenommen. Bei der genauen Prüfung der Frage, ob er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu bezeichnen sei, ergab sich, daß er als „Professional" zu betrachten ist, denn er arbeitete nach einem gewissen System, wie er selbst zugab. Da er auch schon in einer Heilanstalt untergebracht war, war höchstens zu überlegen, ob man ihn nicht wieder dahin bringen sollte. Sein Vater war starker Trinker, seine Geschwister sind stark erbbelastet und seine fünf Kinder ebenfalls. Aber als eigentlich Geisteskranker war er nicht zu bezeichnen, so daß das Gericht zu der Auffassung kam, daß er im Interesse der Allgemeinheit aus der Volksgemeinschaft entfernt werden müsse und

die Sicherungsverwahrung aufrecht erhielt.

Aehnlich verhielt es sich im zweiten Fall. Auch hier war der 37jährige Josef Reidig aus Karlsruhe wegen Diebstahls im Rückfall vom Schöffengericht zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt und gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet worden. Seine Berufung beschränkte sich ebenfalls auf die Anordnung der Sicherungsverwahrung. Bei ihm war aber diese Berufung eigentlich noch aussichtsloser. Schlechte Erziehung brachte ihn schon früh auf vier Jahre in die Erziehungsanstalt. Kaum war er zwei Jahre frei, da beging er, im Jahre 1919, einen Totschlag. Bei einem Diebstahl war er von einer Frau überrascht worden und schlug sie gewissenlos nieder. Damals wurde er zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. 12 Jahre saß er davon ab, kam 1932 in Freiheit und beging bereits nach einem Monat wieder einen Diebstahl und gemeiner Weise meistens an Leuten die ihm nur Gutes getan hatten.

Seine „Spezialität" sind Einsteig- und Einbruchdiebstähle gewesen.

Am 1. April dieses Jahres wurde er wieder bei einem Diebstahl ertappt und zwar wieder in der Wohnung eines guten Bekannten, der ihm aus Gutmütigkeit schon öfters geholfen hatte. Aber auch sonst ist Reidig ein sehr schwerer Junge.

Wiederholt schluckte er im Gefängnis Eisen, um ins Krankenhaus zu kommen und von dort aus auszureißen.

Es gelang ihm auch tatsächlich einmal, aber er hielt es doch für besser, sich wieder zu stellen.

Seit dieser „Befreiungskur" ist Reidig übrigens sehr leidend, was er sich aber unbedingt selbst zuzuschreiben hat. Er wurde außerdem als geistig minderwertiger Mensch bezeichnet, der aus reinem Hang heraus Diebstähle beging und diese auch immer wieder begehen würde, wenn er in die Freiheit komme. Auch diese Berufung wurde von dem Gericht verworfen mit derselben Begründung, wie im Falle Roth. —ba—

Wechselt das Bäumchen!

Es gibt eigentlich keine großen Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder sind bei ihren Spielen nur unbefangener, während Erwachsene bei ihren Handlungen bestimmte Ziele haben.

Kinder spielen zum Beispiel: Wechselt das Bäumchen! Welchen Zweck hat das Spiel? Gar keinen. Sie spielen nur des Spieles wegen, weil es schön ist. Wechselt das Bäumchen! Husch, husch! Na, und wer erwischt wird, der hat eben Pech gehabt — und muß in den Kreis hinein.

Erwachsene spielen manchmal auch: Wechselt das Bäumchen. Meist am 1. April und 1. Oktober, wenn eine neue Wohnung bezogen wird. Selten hat einer der Beteiligten so viel Unbefangenheit, dieses Spiel nur des Spieles wegen zu pflegen. Es gibt immer Gründe: Entweder war die alte Wohnung zu klein oder zu groß! Oder man muß in ein „besseres" Viertel ziehen, weil Obersekretärs auch dort wohnen. Es gibt auch Einzelfälle, die reine Nachahmungen des Kinderspieles sind: Husch, husch, Umzug in der Nacht, um die Miete der letzten drei Monate zu sparen. Wer dabei erwischt wird, kommt allerdings nicht in den Kreis, sondern in den Käfig.

Immerhin sind diese Spielarten mehr oder weniger vom eigenen Willen abhängig. Schlimmer ist es, wenn das Bäumchen auf Kommando gewechselt werden muß!

Gibt es auch!

Wenn z. B. in den Badeorten die Zeit naht, die man Hochsaison nennt, dann kommandiert der gestrenge Herr Hoteldirektor oft: „Das gesamte Personal — wechselt das Bäumchen!"

Und dann müssen Minna und Else, Friedrich und Krischan ihre bisher bewohnten Räume verlassen, um für Seine Hoheit den Gast Platz zu schaffen. Irgendwo auf dem Boden oder im Keller oder sonstwo wird sich schon ein Plätzchen finden, wo man die Gefolgschaft zur Not verstauen kann. Daß es in diesen Notquartieren zieht wie Hechtsuppe, oder daß die Wände feucht und kalt sind, das muß eben „in Kauf" genommen werden.

Denn Seine Hoheit der Gast müssen Platz haben! Die Rücksicht dem Gast gegenüber darf nicht so weit gehen, daß sich die Gefolgschaft Gicht und Rheumatismus holt. Die Erholung des einen darf niemals der Schaden des anderen sein!

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Umwälzung auf dem Gebiet der Dauerwellen
ganz neues System. Mit diesem ist jedes kranke, verbleichte oder verdauerwellte Haar mit Erfolg zu behandeln. Einziger Apparat der Innenstadt. Keine lästigen Heizkörper, keine Hitze.
Salon Schmitt
P 7, 14 am Wasserturm — Telephon 24624

Offene Stellen

Tüchtige Frau oder Mädchen über 45 J., das kochen kann, für tagsüber in gut. kl. Haushalt gesucht. Angeb. erb. unt. N H 158 an d. Gesch. 5793

Tüchtiges **Mädchen** u. Tagesmädchen, nicht unt. 18 J., mit Zeugn., bei gut. Lohn gesucht. ab 1. 8. bei Seniorenstraße 6, 2 Trepp. 5707

Sauberes, ehrliche **Frau** oder Mädchen baldigst gesucht. Rheinvillenstr. 2, 2 Treppen. 5773

Lest die NMZ!

Jüngeres, fleiß., ehrliches **Mädchen** für Mithilfe im Laden u. Haush. tagsüber gesucht. L. Weigel, Jungbuschstr. 17. 5577

Lest die NMZ

Stellengesuche

Jg. geschäftstücht. Frau übernimmt **Zweiggeschäft**
Kaution kann gestellt werden. Zuschriften erb. unter Nr. 17 732 an Friedrich Heubach, Agentur Anzeigen-Frenz, Heidelberg.

Köchin
durchaus zuverlässig, kaufmännisch gebildet, sucht Posten als *3402
Kantinenleiterin
oder dergl. Ia Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter Nr. L L 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Automarkt

Gelegenheits-Käufe

Mercedes Benz 14/60 PS, 7-Sitzer, steuerfrei, fahrbereit, mit Kofferbrück, für Mietwagen geeignet, in best. Zustand, für 1000 RM.

Zündapp K. S. 500, 18 000 km, zum Schätzwert von 900 RM. (kl. Maschine wird in Zahlung genommen).

K 500 Tourenmaschine zum Preise von 700 RM.

DKW 500 ccm 5000 km gelaufen, zu 680 RM.

Chevrolet 8-Zyl.-Omnibus, zwillingsbereift, 24 Sitze, auch als komb. geeignet, 800 RM.

Citroen 6/22, 6-Sitzer, fahrbereit, 80%, 300 RM., bei zu verkaufen, — 200-ccm-Maschinen werden in Zahlung genommen. *3421

Auto-Hochdörfer, Landau Fernsprecher 2085—48.

DKW Reichsklasse Limousine sof. billig zu verkaufen. - Anzeb. u. L N 30 an d. Gesch. *3406

8/28 Ford-Limousine steuerfr., gut erhalt., bill. abzugeben. *3418 Kuns, Lampertheim, Wilhelmstraße 18

Besonders schönes **Seitenwagen-Gespann BMW** 750 ccm. Zweivergaser, zum Schätzpreis — steuerfr. — zu verkauf. *3413 Fernspr. 2413 Weinheim.

Jmmobilien

Wohnhaus Neubau in Stadtnähe günstig zu verkaufen. Zuschriften unter H J 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5666

Ich biete an:

Kl. Eckhaus a. Schillerplatz gelegen, f. Kapital ab. [illegible] Preis RM 20 000.-

Geschäfts- und Renten-Häuser i. b. verschiedener Stadtlage

Villen i. d. Oststadt, Neuostheim u. Feudenheim

Ca. 5000 qm **Fabrik-Gelände** m. 2stöckig. Halle, Büro u. Wohngeb., sowie große Garten

Ich suche:

Bäckereien sowie **Metzgereien** nur gute Geschäfte u. in bester Lage, bei größ. Anzahlg.

In der Umgebung bis Bergstraße **Villenanwesen** m. größ. Garten, evtl. Nebengebäude, geeignet f. Kl. Fabrik

Geschäfts- u. Renten-Häuser bevorzugt m. Kleinwohnungen, f. solid entschlossene Käufer

Villen u. Villenwoh. zu kaufen u. zu mieten

Ca. 1000 qm **Industriegelände** mit Gleisanschluß

Julius Hatry Büro Karl Ludwigstr. 23 [illegible]

HAUS m. Bäckerei und Konditorei, i. bek. Verkehrslage, ganz neuzeitlich einger., sof. beziehb., wegzugsh. zu verk. Anz. 25 000 RM. Alles Näh. durch Jmmob.-Büro Jakob Neuert, P 2, 8/9. Fernruf 283 66. nach Geschäftsschluß Nr. 510 44 5996

Haus-Neubau 2×2 Zim., Kü., Bad schön, Vor- u. Rückgart. herrl. Wohnlage, b. nur 6000 RM Anzahlg. zu verkaufen. Alles Näh. durch d. Alleinbeauftr. Jmmobil.-Büro Jakob Neuert P 2, 8/9. Fernruf 283 66. nach Geschäftsschluß Nr. 510 44 5996

Industrie-Gelände in Mannheim seitens erfor., m. Bürogebäude u. groß. Halle neuer Kranenanlage [illegible] zu verkaufen. **Hch. Freiberg** Jmmob.-Büro Tullastraße 19. Fernspr. 414 66

HAUS oder andere **Liegenschaften** kaufen oder verkaufen? Eine Anzeige in unserer Zeitung bringt Ihnen Interessenten

Verkäufe

BUCHER L 1, 2 Ruf 242 21 MANNHEIM

Küchenherde Füll-Oefen gut repariert laufend zu verkauf. Ofensetzer **Braun** Ob. Clignetstr. 7 Tel. 514 73.

1 preiswerte **Küche** gebr., aber gut erhalt., schön. Modell, naturlas., nicht allmodisch, bestehend aus: 1 Büfett 160 cm, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker komplet **148.-** **Möbel-Klinger** S 2, 6 und 6 4, 7

Gebr. Damenrad f. 20 RM zu verk. K 4, 1, parterre. *3432

1 schw. Gas-Koederherd zu verk. *3430 M 2, 17a, part.

400 kg Eisen- u. Stahlband 20×2 mm, verk. Archer Stumpf, Meerlachstraße 9, Fernspr. 281 36. 5700

Moderne Schlafzimmer echt Eiche und poliert v. 225 RM. an. **Freinkel** Möbelhaus, P 2, 8 am Marktplatz. Unentgeltliche Lagerung. Auch auf Teilzahlg. *3410

Kaufgesuche

Ankauf von **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung **Cäsar Fesenmeyer** P 1, 3 (Nr IV 6586)

Zu kauf. gesucht: **Barock-Kommode** Ang. m. Prs. u. L S M a. Gesch. *3417

Ueberseekoffer (auch Schrankkoffer) Länge ca. 1 Mtr., zu kauf. gesucht. Ang. u. O C 178 an die Gesch. *3422

Heiraten

Fräulein alleinsteh., sehr tücht. im Haushalt m. etwas Vermögen u. schön. Wäscheausst., wünscht Herrn im Alter von 50—60 Jhr., liebst. mittleren Beamten, zwecks baldiger **Heirat** kennenzulernen. Zuschr. u. L B 10 a. d. Geschäftsst. *3376

Vermischtes

Welcher Möbel-Transporteur führt Anfang August d. Strecke Heilbronn—Oehringen und kann auf dem Rückweg Möbel v. Oehringen nach Mannheim mitnehm.? Ang. u. O B 177 a. d. Geschäftsst. 5761

Schlafzimmer m. Matr. 180 RM, Kleiderschränke Schreibt., Tische, Betten, Stühle, Gasbacköfen, Oelgemälde, Zinn-Vasen Porzellanfiguren, Kaffeeservice f. 12 Personen. Schäfer, An- u. Verkauf, Schwetzingerstr. Nr. 47. 5677

Mietgesuche

Weinkeller (Größe mindestens 200—300 qm) zu mieten gesucht. Angebote unter O D 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5593

Fabrikationsräume mit Gleisanschluß sofort zu mieten gesucht. Angebote unter O A 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5542

Suche **3- bis 4-Zim.-Wohng.** mit Bad, Balkon per sofort od. später, in guter Wohngegend. Ausführl. Preisangebote unter L M 29 an die Geschäftsst. d. Bl. *3405

Lagerkeller oder **Lagerraum** im Hof, mit Toreinfahrt, in den **M-, N- od. O-Quadraten** zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter L T 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lagerplatz 100 bis 300 qm zu miet. gesucht. Angebote unter L G 24 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3380

2 Zimmer u. Küche mit Bad, zum 1. 10. evtl. früh. zu miet. gesucht. Miete bis 45 RM. Angeb. u. L R 34 an d. Geschäftsstelle. *3416

Nett. ruh. Ehepaar sucht **2 Zim. u. Küche** Neckarstadt ausgeschloss. Angeb. u. L Q 33 an die Gesch. *3415

1-Zim.-Wohng. v. Ehep. z. 1. 9. od. früh. gesucht, a. liebst. Neubau. Angeb. m. Preis u. L V 38 an d. Gesch. *3425

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung Wespinstraße Nr. 6, 3. St. mit Etagenheiz., neu herger., sof. zu verm. Näh. 1. Stock, Tel. 424 25. 6144

Schwarzwaldstraße 20, Waldpark: **2 u. 3 Zimmer, Küche** einger. Bad, Etagenheizung, zum 1. 10. 37 zu vermieten. Näheres: Karl Paul, Haardtstraße 4 oder 13, Fernsprecher 211 23. 5580

O 7, 28, part.: 1 Raum als Büro zu vermieten. Näheres 5776 P 2, 1. Korbgeschäft.

U 4. 12 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 5778 P 2, 1. Korbgeschäft.

2 Part.-Räume m. Wasser, Gas, Küche mon. 24 RM zu vm. Näh. im [illegible] 6, 1. *3414

Schöne Hochpart.-Wohng. od. Büro **4 Zimmer** Diele, Bad, fließ. Wasser, f. 68 RM zu verm. *3410 H 7, 18, beim Luisenring von 11—15 Uhr.

Oststadt Otto-Beckstr. 6 Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohng.** mit Speisekam., Bad u. Mans., 1. Tr. Lage z. 1. 10. ev. früh. an ruh. Mieter zu verm. Näh. part. links *3391

1 gr. Zimmer neu herger., im 3. St., per sofort zu vermieten.

2 Zimmer im 2. St., z. 1. 9. zu vermieten. Näheres Q 4. 7, 2. St. Anzuf. am 28. 7. v. 4—7 U. *3408

1 leere u. 1 möbl. Mansarde sof. zu vm. Schimperstr. Nr. 18, 1 Tr. r. *3404

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. *3400 K 4, 18, parterre links.

Leere Mansarde m. Gas u. Wass. zu verm. 5779 Rheindammstr. 20, 1 Treppe.

Kl. möbl. Zim. an saub. Frl. zu v. K 4, 2, 1 Tr. l. 3994

Gut möbliert. Zimmer zu verm. 5780 D 2, 3, Maig.

Saub., helles, schön möbl. Zi. zu verm. *3401 S 6, 35, 1 Tr. r.

Schön möbl. Zi. an berufst. Hrn. zu vm. S 6, 13, 2 Tr. r., 4—6 U. *3409

Geldverkehr

350 Mk. gen. gute Sicherheit und guten Zins, gen. monatliche Rückzahlung von 30 RM v. Selbstgeber gesucht. Angeb. u. L P 32 a. Gesch. *3411

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 24. Juli 1937:

Bauhütte Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Adolf Metzger ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Hans Heinrich in Berlin S 42 ist zum Geschäftsführer bestellt.

Kauffmann & Bensheim, Tabakgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Juli 1937 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf den alleinigen Gesellschafter Paul Kauffmann, Kaufmann in Mannheim, der das Geschäft unter der Firma Kauffmann & Bensheim als Einzelkaufmann in Mannheim fortführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

L. Kaufmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Rudolf Geisel, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1937. Wilhelm Lingg, Ingenieur in Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist geändert in: Rudolf Geisel, Maschinenfabrik. Geschäftszweig ist jetzt: Herstellung moderner Transportanlagen, allgemeiner Apparatebau, Stanzerei, Verzinkerei und Verbleierei und Handel mit einschlägigen Artikeln. Die Prokura von Wilhelm Lingg ist erloschen.

Farbenhandlung Berta Mohr-Mertes, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1937. Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven über auf die zwischen Frau Berta Mohr-Mertes geb. Schumacher und Kaufmann Hermann Krieg, beide in Mannheim, errichtete offene Handelsgesellschaft, die das Geschäft unter der Firma Mohr-Mertes & Krieg, Lackfarbenfabrikation in Mannheim, fortführt. Beide Gesellschafter sind nur gemeinsam vertretungsberechtigt. Geschäftslokal: Seckenheimer Landstraße 161.

Michael Berger, Inhaber Ferdinand Schlamp, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Ferdinand Schlamp.

Carl Wolf, Mannheim. Die Einlage eines Kommanditisten ist herabgesetzt, die Einlage von zwei Kommanditisten ist erhöht.

Kauffmann & Bensheim, Mannheim. Inhaber ist Paul Kauffmann, Kaufmann, Mannheim. Frau Thea Kauffmann geb. Timp in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

C. Fischert, Einhorn-Apotheke, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Kauffmann & Bensheim, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3b. Mannheim.

Der umfangreiche Kleinanzeigenteil der NMZ beweist die **Beliebtheit der Zeitung**
Geben auch Sie Ihre Anzeige in der **NMZ** auf
Sie werden bestimmt **Erfolg** haben.

MARCHIVUM